



**Werkliste
Gerd NOACK**

Saison 2014/15

**Portrait
Michele TRENTI**



Mitteilungen des STB : September 2014 -Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Ich kann Ihnen leider nicht garantieren, dass es nach dieser Ausgabe noch weitere „Mitteilungshefte“ geben wird/kann.

Mitte Mai, knapp eine Woche vor unserem großen Mai-Event (siehe Seite 11 u. 18) und nachdem bereits drei Konzerte des Jahres sehr gut gelaufen sind, hat uns das Land Steiermark (Kultur-Landesrat Dr. Christian Buchmann/ÖVP) mitgeteilt, dass unsere Subventionen für 2014 (also das laufende Jahr!) um ein Drittel (von 9000 auf 6000 Euro) gekürzt werden.

Es gelingt mir nicht, mir vorzustellen, was sich die Verantwortlichen bei so einer Vorgangsweise denken. Unsere Programmplanung reicht mindestens 2 Jahre weit voraus, wobei im Mai bereits quasi alle Konzerte bis Sommer 2015 fixiert waren, KomponistInnen Werke beigesteuert, oft neu komponiert haben, InterpretInnen bereits daran arbeiten und sich ihre Saison darauf ausrichten - und dann wird alles „über den Haufen geworfen“.

Zusätzlich wurde der zugesagte Förderungsbeitrag nicht – wie üblich – im Februar/März ausbezahlt, sondern in Raten erst ab Ende August !!! Die Folge war, dass wir Mai-Juli privat vorfinanzieren mussten, um nicht zahlungsunfähig zu werden. Auch die Stadt Graz hat ihre Förderungen auf dem niedrigen Niveau gehalten wie seit 2009 – unverständlich!

Die Konsequenzen für 2014/15 sind dramatisch: wir werden 1. einen Verlust von 3-4000 Euro für das heurige Jahr verbuchen müssen, und 2. für die (fixierten) Konzerte Jänner bis Mai 2015 quasi ohne Geld dastehen, wenn die Förderungen nicht zu Jahresbeginn eintreffen.

Weiters müssen wir leider den **Mitgliedsbeitrag** erhöhen (erstmalig seit 2003) – und zwar auf **25 €** jährlich. Bitte halten Sie uns weiterhin die Treue, zahlen Sie den MB gleich **Anfang Jänner** ein (Spenden sind hochwillkommen) bzw. ändern Sie Daueraufträge, sonst sind wir Ende Jänner pleite.

Wir bitten Sie auch: kommen Sie – mit Familie/Bekanntem – zahlreich in die Konzerte, bestellen Sie unsere CDs der Konzertschnitte, und empfehlen Sie uns weiter.

Außerdem: Ihre **e-mail-Adresse** ermöglicht uns, Einladungen/Infos zu versenden und so Porto zu sparen.

Und so bleibt kaum Platz für die vielen positiven Leistungen (siehe restliches Heft).

WICHTIG: unsere homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at wurde neu gestaltet und wird monatlich aktualisiert – schauen Sie doch dort häufig – und auch auf facebook – rein.

Die **Vollversammlung** wird wahrscheinlich am So. 18. Jänner 2015, um ca. 13 h vor dem 3. STB-Konzert (PIANO-BASSO) stattfinden

Wir hoffen alle, dass sich die finanzielle Situation bald wieder entspannt – dazu sind sowohl das Land Steiermark als auch die Stadt Graz dringend aufgerufen. Es müssten doch Prioritäten zugunsten der kreativen Kräfte in diesem Land gesetzt werden!

Ihr /Euer

Gerhard Präsent

<u>Inhaltsverzeichnis:</u>	Seite
Präsent STB-Konzerte 2014-16	4-5
Nachrichten/Infos	6-7
Jubiläumsveranstaltungen Leibnitz	8
Konzert-Nachlesen/Rezensionen:	9-15
STB-Konzertprogramme	16-19
Präsent: Portrait Michele Trenti	20
Interview	21
Werkliste	31
Noack: aktuelle Werkliste	34
Kalendarium	38
Impressum	13

STB-Adresse: STB-Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz

e-mail: stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR : 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: G.Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf, Tel/Fax: 03117 2025,

e-mail: praesent@utanet.at

NEU GESTALTETE homepage:

www.steirischertonkuenstlerbund.at

Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse: stb_hofer@gmx.at

für Einladungen, Informationen etc.

Nächste Ausgabe Feb/März 2015 - Redaktionschluss: 01.02.2015

Der STB jetzt auch auf facebook:

Nehmen Sie teil !



<http://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonk%C3%BCnstlerbund-STB/110080432453553>

STB - Saisonübersicht 2014/15/16:

Durch die problematische Budgetsituation (siehe S.2) ist die Durchführung aller geplanten Konzerte nur möglich, wenn das **Land Steiermark** und die **Stadt Graz** ihre Subventionen wieder deutlich erhöhen. Andernfalls müssen Konzertprojekte verschoben oder abgesagt werden! Für alle Konzerte bis Sommer 2015 liegen bereits genügend Werke vor oder sind in Arbeit. Für die Projekte ab Herbst 2015 Vorschläge bzw. Einreichungen an die angegebenen **Kontaktadressen** bzw. an **G.Präsent**. Bitte immer rechtzeitig Verbindung aufzunehmen – die Programme sind oft 12 Monate vorher voll! Die **aktuellen Infos** sind auch auf unserer homepage unter **Komponisten-Info** abrufbar, nächster Update voraussichtlich Dez.2014.

Herbst 2014:

So. 12. Okt. 2014 – 16.00 h: STB-Flöten-Edition II – Erika Buglyo, Manfred Kalcher, Eva Schinnerl – Flöte, Katharina Mayer-Klavier: Werke von Viktor Fortin, Franz Zebinger, Georg Winkler, Morgana Petrik, Herbert Blendinger, Patrick Hahn u. Wolfram Wagner

November-Projekt entfällt wegen Subventionskürzungen!

So. 14. Dez.. 2014: „BIG APPLE“ - ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent u. Igmarr Jenner – Violine, Delphine Krenn-Viard – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello: M.Petrik, P.Hahn, W.Vaterl, M.Trenti, G.Präsent, G.Arányi-Aschner, W.Wagner, G.Noack, B.Riedler u.a.

2015:

So. 18. Jän 2015: PIANO-BASSO: Philipp Scheucher – Klavier solo, Ernst Weissensteiner – Kontrabass, Mathias Gerstner – Klavier: Werke von G.Aranyi-Aschner, V.Fortin, G.Präsent, Z.Erfurt, B.Riedler, F.Zebinger, W.Pirchner, R.Süss, C.Efthimiou u.a.

So. 22.(?) März: LIEDER & DUETTE für Sopran & Bariton mit Klavier: Peixin LEE - Sopran, Martin SCHÖNBAUER - Bariton, Maija KARKLINA u. Rita MELEM – Klavier: F.Zebinger, W.Wagner, M.Petrik, H.Blendinger, G.Präsent, G.Winkler, V.Fortin, G.Noack u.a. (vorliegend: I.Eröd, A.Traar, M.Trenti, M.Wahlmüller ...)

Mittwoch, 22.April, 20.00 h: Klarinetten-Projekt in Kooperation mit der Kunst-Universität Graz: Klarinettenwerke mit/ohne Klavier, vorliegend: Michal Muggli, Orhan Veli Özbayrak, Sung Ah Kim, G.Aranyi-Aschner, F.Zebinger, V.Fortin, F.Cibulka, G.Präsent, G.Noack, E.Brixel u. D.Cebic.

So. 31.Mai, 15.00 h: STB-Event 2015 mit Christian Pold-Saxophon, Eduard Lanner- Klavier, dem Grazer Saxophon-Quartett und dem Art-Ensemble Berlin (Fl, Cb, Pn). Werke von G.Arányi-Aschner, M.Petrik, W.Wagner, G.Präsent, W.Kainz, K.Haidmayer, F.Cibulka, D.Cebic, C.Efthimiou, V.Fortin, F.Zebinger, Berliner Komponisten u.a.

Saison 2015/16 und folgende:

Angesichts der massiven Subventionskürzungen und verzögerter Auszahlung sind die Möglichkeiten kaum absehbar und sehr vage. Langfristig vorgesehen sind:

- Flöte & Gitarre (Ulrike Anton, Armin Egger) Kontakt: Dr. Ulrike Anton, Gymnasiumstr. 4/8 , 1180 Wien , Tel. +43-676-743-1477
e-mail: ulrikeanton@aon.at
- 1-2 Blockflöten (Karin Silldorff/Barbara Sackl – auch mit Klavier/Cembalo)
- Violoncello & Klavier (Tobias Stosiek / Natasa Veljkovic)
- **KomponistInnen-Projekt** für Herbst 2015 oder später: welche Komponisten und -innen wären interessiert, selbst eigene Werke aufzuführen? Auch mit weiteren Instrumentalisten – allerdings ohne bzw nur mit minimale Honorar. (der Sinn wäre ja ein sehr „billiges“ Konzert angesichts der Budgetsituation). Bitte bei Präsent melden.
- **Universitäts-Orchester Graz** (Mai 2016?), Dirigent: Andrej Skorobogatko. Es können (nicht zu schwierige) Orchesterwerke (auch kl. Orchester, Streichorchester) vorgeschlagen werden; Solisten sind aber ausgeschlossen, außer der Komponist kommt selbst dafür auf. Die Auswahl trifft der Dirigent Andrej Skorobogatko: Posthofweg 6, 8010 Graz, Tel: 0316 39 15 13, e-mail: skorobogatko@aon.at - (nur Vorschläge, bitte noch keine Noten senden).
- **Geistliche Chorwerke** für den **Domchor Graz** (Josef Döllner), ev. mit Orgel: A-Aschner, H.Blendinger, G.Präsent, G.Noack, W.Wagner, P.Hahn, M.Trenti, M.Tausch u.a. - **Kontakt: G.Präsent**
- **Werke für Streicher (+/- Klavier)** können mir sowieso immer übermittelt werden (speziell **2 VI+Vc** sowie **Duos VI+Vc** gesucht), die Realisierung hängt aber von der Finanzierung ab.

Alle weiteren mir bereits übermittelten Werke (z.B. Klavier solo, Lieder, Klarinette/n etc.) bleiben natürlich in Reserve, die Möglichkeiten zur Realisierung sind aber leider derzeit nicht absehbar.

Gerhard Präsent

Nachrichten/Informationen:

Der STB im ORF

Die Berücksichtigung des STB im ORF/Steiermark ist wirklich löblich und erfreulich. Auch heuer wurden zahlreiche Sendungen mit STB-Bezug gestaltet, überwiegend mit Ausschnitten aus unseren Konzerten bzw. unserer CD-Edition (Förderungspolitik hinhören!!! Ohne unsere Konzerte und CD-Aufnahmen gibt es diesbezüglich nicht zu senden !!!)

Am **Sonntag, 16. Februar** gab es auf Ö2/Radio Steiermark um 20:04 h eine Kultur-spezial-Sendung, die zur Gänze dem STB gewidmet war. Heinz Dieter Sibitz hatte aus den STB-Konzertmitschnitt-CDs von 2012 und 2013 eine abwechslungsreiche Auswahl getroffen. Gespielt wurden:

Karl HAIDMAYER: Divertimento 4 für Violine und Klavier zu vier Händen, op. 403

Franz ZEBINGER: Sonate für zwei Klaviere (2010/11)

Franz CIBULKA: Polyphonie für Posaune und Echo (1978)

Lorenz MAIERHOFER: Der launige Regenschirm

Anna KROPFELDER: AKUABA für Schlagzeugensemble (2012)

Viktor FORTIN: Große Verneigung vor Felix für Klarinette, Viola und Klavier (2012)

Gerhard PRÄSENT: Phantasie über einen Bach-Choral (1986/87)

Georg ARÁNYI-ASCHNER: Silhouetten für Violine und Klavier (1965)

Michael WAHLMÜLLER: Terzett für drei Querflöten (2011)

Reinhard SUMMERER: Concerto Piccante für Posaune und Klavier (2004/11)

Herbert BLENDINGER: Invention und Choral für Violine und Orgel, op. 21 (1970)

Christoph SMOLA: Zeitreise (Time Travel) für Klavier, op. 4

Anselm SCHAUFLENER: Mückentanz (2006)

... und zwar von den InterpretInnen:

Martin BIALAS – Violine, Milan BIALAS & Renata BIALASOVÁ – Klavier, Thomas EIBINGER – Posaune, Erika HIDASI – Klavier, HIB.art.chor, Leitung: Maria FÜRNRATT, AKUABA afro-percussion ensemble, Leitung: Thomas PFOB, Jan BRABEC – Klarinette, Jan ŘEZNÍČEK – Viola, Eduard SPÁČIL – Klavier, Eszter HAFFNER – Violine, Christopher HINTERHUBER – Klavier, Ivona RADIVOJEVIC, Barbara GORSE & Barbara MEGYERI – Querflöte, Sigrid PRÄSENT – Violine, Yvonne DORNHOFER – Orgel, Christoph SMOLA – Klavier, GRAZER KAPELLKNABEN, Leitung: Matthias UNTERKOFLENER

* * *

Am **Sonntag, 13. April um 20.04 h** in Radio Steiermark wurde der vollständige Konzertmitschnitt vom 6. April aus dem Florentinersaal „**Acht Hände – 40 Finger**“ gesendet (siehe Programm S. 15)

* * *

Am **30./31. Mai** gab es in Ö1 wieder die "**Lange Nacht der neuen österreichischen Musik**" zu hören (ab 23:03 Uhr), und die letzte Stunde (also Samstag von 5:03 bis 6:00 Uhr) wurde mit Tonkünstlerbund-Konzert-ausschnitten gestaltet. Am Programm standen, Karl Haidmayer, Franz Cibulka, Anna Kropfelder, Viktor Fortin, Gerhard Präsent und David Johnston.

* * *

Prof.em.Mag.Dr. **Peter Vodosek**, der Sohn von Prof. Alfons Vodosek (1912-1996 - welcher am damaligen Grazer Konservatorium u.a. bei Prof. Krehan Violine studiert hat, Gründungsmitglied des Steirischen Tonkünstlerbundes war, später aber nach Linz ging und dort Konzertmeister beim Landestheaterorchester, dann Bucknerorchester Linz und Primus des Linzer Streichquartetts war), hat Teile des Nachlasses seines Vaters, welche mit der Steiermark in Verbindung stehen, dem STB vermacht. Es handelt sich neben Briefen, alten Magazinen, Programmen u.a. um folgende Noten:

Konrad Stekl: Sonatine in As op.5a/Nr.3 (Violinstimme, vermutl. Trio)

Konrad Stekl: Romanze op.5a/Nr.2 (f. Vl, Vc & Pn)

Josef Kolleritsch: Intime Hausmusik op.14 (f. Vl & Vc, Part.&2 St.)

Roderich v. Mojsisovics: Trio G-Dur op.101 f. Streichtrio (Part.&3 St.)

Rudolf v. Weis-Ostborn: Silhouette f. Vl & Pn (Part.&St.)

Fran Lhotka: Elegija i Scherzo f. Streichorchester (Partitur)

Alfons Vodosek: Kadenzen zum Mozart-Violinkonzert G-Dur, KV 216

Rudolf Stejska: „Einmal kommt die Liebe“ für Gesang und Klavier

Der STB dankt herzlich für dieses wertvolle Material und hat es in die Bibliothek der Kunstuniversität transferiert, wo es bald zugänglich sein sollte.

* * *

Berhard Riedler:

Ende des vorigen Jahres öffnete sich mir die Möglichkeit, am Wettbewerb "Jugend komponiert" im Rahmen von "PRIMA LA MUSICA" teilzunehmen. Dazu musste ich zwei Eigenkompositionen - eine für Geige und Klavier und eine frei gewählte - bis Mitte Jänner einschicken. Nach ein paar Wochen kam die Antwort, dass ich von den mehr als ein Dutzend Teilnehmern mit fünf weiteren Mitstreitern ins Finale gekommen bin und auch an einem zweitägigen Workshop zur Verbesserung unserer Stücke in Wien eingeladen wurde. Das Finale selbst fand am Samstag 17. Mai 2014 in Salzburg im Rahmen des "Aspekte Festivals" statt, bei dem die drei Siegerstücke - meines war leider nicht darunter - nochmals aufgeführt wurden. Alle Finalisten wurden mit einer Urkunde für ihre Leistungen gewürdigt.

(anm.der Red.: Der STB wird sich bemühen, dieses Werk – finanzielle Möglichkeiten vorausgesetzt – auch bald in Graz zur Aufführung zu bringen)

* * *

Christian Pold, Saxofon und Eduard Lanner, Klavier konnten auf ihrer im August 2014 stattgefundenen Konzertreise durch die chinesischen Städte Shenzhen, Hefei, Xian und Peking auch Werke von Franz Cibulka sowie Zerline Erfurt-Kogler einem großen und interessierten Publikum vorstellen. Franz Cibulkas Capriccio Nr. 3 für Altsaxofon und Klavier erklang nicht nur bei einem Konzert, das vom bedeutenden chinesischen Kunstmäzen Cai Quan am 09. August 2014 in der 12 Millionen Einwohner zählenden Stadt Shenzhen in Südchina veranstaltet wurde, sondern auch am 10. August 2014 im „Grand Theater Hefei“ vor fast 1000 Besuchern. Dieses Konzert war Hauptbestandteil des „Austrian Music Feast“ in Hefei, der 6 Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt der zentralchinesischen Provinz Anhui. Großen Beifall fand auch Zerline Erfurt-Koglers Stück „Am Meer“ op.13, das am 16.August im Rahmen eines Konzertes für den ersten gesamtchinesischen Kalligraphenkongress in Peking erklang. Dieses Konzert fand im Beisein von Guo Yunde, dem Vorsitzenden der chinesischen Künstlervereinigung im chinesischen Kulturministerium statt.



Konzept Jubiläumsjahr 2015

60. Jahre Musikschule Leibnitz

15. Todestag Franz Koringer

30. Symphonisches Orchester Leibnitz (SOL)

Jahreszyklus Koringer

Freitag, 24. April 2015: Festkonzert SOL, Lesung mit Kammermusik, Vernissagen, Musikvereine des Bezirkes

Leibnitz, Chöre, St. Veiter Messe mit Orgel in Leibnitz und Wildon Assinger.
Chorkonzerte: Stimmig, Frauenberg, Kirchenchor, etc.

Franz Koringer Ausstellung in Leibnitz, (Klaus Hartl) Koringer Zeitzeugen, Berichte von Karl Oswald im „Der Steirerland“

Koringer Kompositionswettbewerb der KUG Graz

ORF Frühschoppen in Leibnitz 8.März

60. Jahre Musikschule Leibnitz

15. Todestag Franz Koringer

19. Juni 2015: Festakt: Im Grottenhof (Leibnitz/Kaindorf)

Programm: ca. 2 Stunden Konzert mit den Orchestern der Musikschule Leibnitz

19:00 Uhr Abendmesse mit Pfarrer Neger im Freien Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes SOL und

Chor (Stimmig oder mehreren Chören) Bezirkschor Leibnitz (Hans Assinger)
Die Leibnitzer Messe von Franz Koringer .

20:00 Beginn Festakt

Symphonisches Orchester Leibnitz (SOL)

Begrüßung Dir. Ferk , Festrede Dr. Filek

SOL

Ansprachen von Bgm. Helmut Leitenberger, Obmann SOL Dir. Hans Georg Zach,

Landesregierung: Ehrengäste Politik und Wirtschaft

Abschluss ca. 21:00 Uhr

Das Windrad von Franz Koringer - SOL mit den Chören aus Leibnitz und Umgebung (100 - 150 SängerInnen)

Ausschank: Pfarrgemeinderat Leibnitz, Elternverein der Musikschule Leibnitz

Überdachung Musik, 3 Bühnen, Altar, Tonanlage, Sitzgarnituren, Stehtische,

Broschüre mit Jahresablauf aller Veranstaltungen

DVD 60 Jahre Musikschule Leibnitz von Dir.i.R. Wilfried Podboj und MOL Peter Zink.

Mag. Josef Ferk MA
Musikschule Leibnitz

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Julia Mair

„Extravaganza“ – Sonntag, 9.März 2014 - Florentinersaal

Mit der Uraufführung der *Sonate für Violine und Klavier* von Michael Wahlen (*1980) eröffnete das ALEA-Ensemble – bestehend aus Sigrid Präsent (Violine), Igmarm Jenner (Violine), Tobias Stosiek (Violoncello) und Eduard Lanner (Klavier) – das Konzert im Florentinersaal des Palais Meran. Die aus drei Sätzen bestehende Sonate, in der der Komponist mit Dissonanzen und abrupten Abbrüchen spielte, wurde von Sigrid Präsent und Eduard Lanner virtuos vorgetragen.

Als zweites Stück stand das Werk *4.3.2. - Stufen* für Violine und Klavier von Henrik Sande (*1968) auf dem Programm. Der Violinist Igmarm Jenner schaffte es, mit seinem ruhigen, präzisen Spiel – insbesondere mit den wie gehauchten Tönen – das Publikum völlig in die Stimmung des Stückes einzufangen.

Die folgende aus zwei Sätzen (1. *Lento*, 2. *Presto*) bestehende *1. Sonate* für Violoncello und Klavier von Wolfram Wagner (*1962), wurde von Tobias Stosiek, begleitet von Eduard Lanner, sehr gefühlvoll vorgetragen.

Vor der Pause präsentierte das ALEA-Ensemble die Uraufführung der *Rezitativ-Fantasie* für Violine, Geige, Violoncello und Klavier von Georg Arányi-Aschner (*1923). Die explizite Nennung von Violine und Geige als ausführende Instrumente begründete der Komponist damit, dass er die Gleichberechtigung anstelle des oft vorherrschenden Prinzips der ersten und zweiten Violine wünschte. Arányi-Aschner, der sich überraschen lassen wollte, wie die Komposition ihren Weg in die Herzen des Publikums finden würde, hatte sein Stück noch nie zuvor gehört. Das ALEA-Ensemble harmonierte perfekt und lieferte einen überzeugenden Vortrag der *Rezitativ-Fantasie*, was dem Komponisten zu Recht die Worte "Kann man nicht schöner spielen!" entlockte.

Nach einer kurzen Pause folgten die *Zehn Miniaturen* für Klavier von Gerd Noack (*1969). Eduard Lanner konnte mühelos und mit spielerischer Leichtigkeit die vom Komponisten intendierten verschiedenen Charaktere der einzelnen Abschnitte herausarbeiten.

Daran schloss sich das *Capriccio per violino solo* des italienischen Komponisten Michele Trenti (*1961) an. Das anspruchsvolle Stück, welches als Auftragswerk für einen Violinwettbewerb in Sofia geschrieben worden war, wurde eindrucksvoll und bravourös von Sigrid Präsent interpretiert.

Das vorletzte Stück des Konzerts war Iván Eröds *Blues & Fanfare* op. 61B aus der *Kleinen Suite für 20 Finger* in der Fassung für Klaviertrio. Igmarm Jenner, Tobias Stosiek und Eduard Lanner, brachten den energiegeladenen Charakter des Stückes, welches mit einer Art gezupften Walking Bass in allen Instrumenten begann, mit sehr viel Spielfreude zum Ausdruck.

Beendet wurde der Konzernachmittag mit jenem Stück, welches den Titel des Konzerts geliefert hatte, nämlich *Extravaganza* in der Fassung für Violine, Violoncello und Klavier des Komponisten Gerhard Präsent (*1957) - ebenfalls als Uraufführung. Das Stück, welches mit dem Zusatz *Allegro molto ritmico* betitelt war, begann mit einem Duett zwischen Violine (Sigrid Präsent) und Violoncello (Tobias Stosiek), setzte sich dann mit einem kurzen Klaviersolo (Eduard Lanner) fort, bevor sich alle drei Instrumente zu einem schwungvollen Finale vereinigten.

Insgesamt bot das ALEA-Ensemble dem begeisterten Publikum ein Konzerterlebnis der Sonderklasse.

Marlene Priller

„Acht Hände – 40 Finger“ - Florentinersaal 6. April

Unter dem Titel „Acht Hände – 40 Finger“ konzertierte Rita Melem und Joanna Niederdorfer (Klavier vierhändig), sowie Katharina Meyer und Andrea Szewieczek (an zwei Klavieren) im Palais Meran.

Eröffnet wurde das Konzert mit Karl Haidmayers *Doppelinventionen* nach J. S. Bach für zwei Klaviere. Der Zusatz „nach J. S. Bach“ trifft es hier vollkommen. Die drei Doppelinventionen nach der Bachschen Manier wurden von Katharina Meyer und Andrea Szewieczek mit Leichtigkeit und Kunstfertigkeit dargeboten.

Als zweites Stück stand eine Paraphrase über Vivaldis *Die vier Jahreszeiten* für Klavier zu vier Händen von dem damals 15-jährigen Patrick Hahn am Programm. Wie etliche STB-Konzerte wurde auch dieses wieder von ORF aufgezeichnet. Patrick Hahns *Jahreszeiten* wurden nach der Pause noch einmal angespielt, damit auch der Beginn des Stückes schlussendlich gut aufgezeichnet ist. Das sehr anspruchsvolle Stück, beim ersten Versuch mit kleinen Problemen, wurde nach der Pause sehr gut dargebracht.

Kurt Anton Huebers *Spiegelwelt des linken Weges* – Suite für zwei Klaviere – ist ein sehr schön anzuhörendes Stück. Wohl wird der Hörer anfangs irritiert durch unerwartete dissonante Akkordeinwürfe innerhalb der tonalen Strukturen, doch machen eben diese Einwürfe die Besonderheit des ersten Teiles des Werkes aus. Im anschließenden *Tempo di marcia* folgen teilweise sehr unterschiedliche Abschnitte aufeinander – auch auf ziemlich unerwartete Weise, indem es etwa kurz vor Schluss des Stückes der Komponist versteht, noch einen überragenden Abschnitt anzuhängen.

Als letzte Stücke vor der Pause standen noch Davis Johnstons *Ballade für Klavier zu vier Händen* und seine *Harlequinade* am Programm. Die aus verschiedenen Abschnitten bestehende *Ballade* und die technisch anspruchsvolle, schwungvolle und tänzerische *Harlequinade* wurden von Rita Melem und Joanna Niederdorfer mit hoher Fertigkeit und Freude dargeboten.

Nach der Pause brachten Katharina Meyer und Andrea Szewieczek Gerhard Präsensts *Da Capo* für zwei Klaviere und Publikum. Die Idee, das Publikum mit einzubeziehen, hatte der Komponist, als er einmal ein Video eines Rockkonzertes sah. So wurde im Da Capo-Teil das Publikum animiert mit zu klatschen. Der Beginn des Stückes in bekannter Präsenstscher Manier, rhythmisch und anspruchsvoll. In weiterer Folge erinnert das *Recitativo et Aria* an die Rezitativ-Arie Folge in der Oper. Auch bei diesem Stück konnten Katharina Meyer und Andrea Szewieczek ihre Klasse ausspielen und ließen das Stück vor Leichtigkeit sprühen.

Als vorletztes Stück des Konzernachmittags kam noch Herbert Blendingers *Suite für Klavier zu vier Händen* zur Aufführung. Schon bei einem kurzen Blick auf die Satzbezeichnungen fällt auf, dass es sich um keine herkömmliche Suite handelt. Neben den üblichen Tänzen Sarabande und Gavotte findet sich hier noch Präludium und Scherzo.

Der Konzernachmittag wurde mit Iván Eröds vielgestaltiger Symphonische Szene *Hommage à Franz Liszt*, dargeboten von Katharina Meyer und Andrea Szewieczek, auf allerhöchstem Niveau beendet.

Das Bier bei



unserem Buffet !

Marlene Priller - Julia Mair

STB-Mai-Event 2014 „Doppell-Trio“ am 18. Mai

Auch heuer präsentierte sich das vom Steirischen Tonkünstlerbund veranstaltete Mai-Event wieder mit einem umfangreichen und sehr vielseitigen Programm. Neben den zahlreichen musikalischen Beiträgen fand auch einer Vernissage der in Slowenien geborenen Künstlerin Cvetka Danilko-Mesko statt, die heute in Graz lebt. Nachdem ihre beiden Töchter erwachsen wurden, verspürte sie mehr und mehr den Drang, Stimmungen, Eindrücke und tief empfundene Augenblicke in Farbe umzusetzen. Ihre Bilder lässt Cvetka Danilko-Mesko rein aus ihrer Phantasie und tiefem Gefühl heraus entstehen, oftmals durch Gedichte ausgelöst.

Eröffnet wurde das Mai-Event vom 2010 gegründeten *Trio D'Accord?* mit Bernhard Steiners Stück *Elfenbein*. Das eigens für das Ensemble komponierte Stück sollte am 11.11.2011 aufgeführt werden und sollte aus diesem Grund die Zahl Elf im Titel beinhalten. *Elfenbein* besteht zum Großteil aus Motiven, die immer wieder imitiert werden, wobei ein Motiv immer wieder kehrt. Neben der „herkömmlichen“ Verwendung des Akkordeons, enthält das Stück auch perkussive Elemente. Gleich mit diesem ersten Stück gelang es dem Trio vollends zu überzeugen und das Publikum mitzureißen.

Als zweites Stück wurde, entgegen dem Programm, Walter Vaterls *Saragossa* in der Fassung von 2012 uraufgeführt. Wie zuvor, wurde auch dieses Stück eigens für das *Trio D'Accord?* komponiert. Die Musik des Stückes mit einem an die spanische Stadt Saragossa angelehnten Titel und dem netten „Schunkel-Charakter“, erinnert aber wohl eher an Frankreich. Nichts desto trotz ist es ein schön, leicht und äußerst nett zuhörendes Stück, welches gefällt.

Als vorletztes Stück vor der ersten Pause präsentierte das *Trio D'Accord?* Die Uraufführung von Viktor Fortins *Tarantella Neapolitana*. Die *Tarantella Napoletana* stammt aus Viktor Fortins noch nicht aufgeführten Musical *Bliss Bluster* und ist eigentlich eine Ballettmusik. Man stelle sich folgende Bühnensituation vor: Zwei Liebespaare, ein altes und ein junges, werden um die ganze Welt von Gangstern verfolgt, weil der junge Mann eine Maschine erfunden hat, die aus Altem Neues machen kann – die Lösung des Abfallproblems. Noch dazu führt der Erfinder seine Errungenschaft im Flugzeug vor Publikum vor, und das bringt die Mafia auf den Plan. Als die Vier am Flughafen von Neapel landen, werden sie sowohl von der Mafia als auch von Gangstern verfolgt. Überall werden sie belauert, hinter jeder Säule. Sie entwischen nur mit Mühe. Viktor Fortins Musik zaubert im wahrsten Sinne des Wortes italienisches Flair auf die Bühne. Als Zuhörer hat man unentwegt die Szene vor Augen. Den Musikern gelang es eindrucksvoll die vom Komponisten intendierte Situation und Stimmung auch dem Publikum zu vermitteln.

Vor der ersten Pause bot das Trio noch Stefan Matls (Mitglied des *Trio D'Accord?*) *A Tango for 678 Buttons & 3 Bellows* aus dem Jahre 2011 dar. Dieser Tango war das erste eigens für dieses Ensemble komponierte Werk. Der Titel des Stückes leitet sich ganz einfach aus der Besetzung ab: drei Akkordeons haben 678 Buttons & 3 Bellows. Die Musik ist an Astor Piazzolla angelehnt und beinhaltet auch diverse perkussive sowie improvisatorische Elemente.

Die drei Musiker Stefan Kollmann, Stefan Matl und Lukas Schmied überzeugten auf voller Länge mit ihrem Spaß am Spiel, den präzisen Rhythmen, ihren spieltechnischen Fertigkeiten und nicht zuletzt mit ihrem harmonischen und ausgewogenen Zusammenspiel.

Der zweite Teil des Konzernachmittags wurde vom *Doppelrohr-Trio* mit Petra Schirgi-Pirkwieser an der Oboe, Krisztina Faludy am Fagott und Maija Karklina am Klavier eröffnet. Als erstes Stück stand Georg Arányi-Aschners *Sonate für Fagott und Klavier* am Programm. In der bereits 1960 entstandenen *Sonate* spürt man deutlich den Einfluss ungarischer Volksmusik, aber dennoch ist der Stil Arányi-Aschners schon herauszuhören. Im ersten technisch sehr anspruchsvollen Satz schien das Klavier teilweise etwas zu laut zu sein. Das ruhige melodische *Adagio* gefiel sehr. Auch der dritte Satz, beschwingt und technisch anspruchsvoll, gefiel.

In nahezu jedem Stück des Wiener Komponisten Maximilian Kreuzer findet sich eine Walzer oder ein Ländler. So auch das im Rahmen des Mai-Events vorgetragene Stück *Lineare Kontraste* für Oboe und Englischhorn solo. Das Englischhorn tritt mit seinem weichen, sanften Klang im *Lento* auf, der Walzer schließt an, allerdings wieder mit Oboe. Kreuzers *Lineare Kontraste* erfordern Virtuosität und Ausdruck, denen die Oboistin Petra Schirgi-Pirkieser zwar gut aber doch nicht ganz gerecht wurde. Aber nichts desto trotz gefiel das Stück und auch der Vortrag.

Die folgenden beiden Stücke stammen aus der Feder von Gerhard Präsent. Die *Erödiana (Capriccio erödico)* für Fagott und Klavier wurde anlässlich des Festkonzerts zu Iván Eröds, 60. Geburtstag komponiert. Als Hauptthema verarbeitet das Stück die Tonbuchstaben aus Iván Eröds Namen E-D-A. Auch das Variationsthema seiner ersten Violinsonate wird zitiert, mit veränderter Harmonisierung. Die Reprise dieses sehr virtuosen und lebhaften Stückes erscheint in der Spiegelung des Beginns. Die *Aria* aus der *Canzona opus 50* ist charakterlich sehr entgegengesetzt. Eigentlich ist sie ein sehr kantables Duett zweier gleichwertiger Stimmen, so zu sagen eine Art Passacaglia im doppelten Kontrapunkt - und durchaus mit barocken Anklängen.

Als letztes Stück vor der zweiten Pause gab es nochmals eine Uraufführung, abermals von Viktor Fortin. *Obfapia classica*, ein Trio für Fagott, Oboe und Klavier, welches eigens für das Ensemble komponiert wurde, ist ein sehr leicht zu hörendes, aber keinesfalls leicht zu spielendes Stück. Der Titel leitet sich ganz einfach aus der Besetzung ab. Viktor Fortin, der Fagott studiert hat, ging es darum, den drei *Instrumenten ein virtuosos, publikumswirksames Stück zu liefern* (Zitat des Komponisten). Der erste Satz, *alla marcia*, ist eindeutig ein Marsch in c-Moll, allerdings ohne Trio. Das *Andante* birgt einige Tücken für die Musiker, vor allem wegen der vielen Passagen im raschen Tempo. Allerdings machen eben diese das *Andante* flüssig und virtuos. Das abschließende *Presto* ist eine Tarantella aus einem Jagdmotiv. Hier wie auch im ersten Satz erklingen immer wieder lyrische Kontraststellen. Das Schlusspresto muss zwar schnell gespielt werden, war aber nach Meinung des Komponisten schon fast etwas zu schnell. Im Ganzen ist *Obfapia* ein beschwingtes und ohne Anstrengung anzuhörendes Stück, welches vom Ensemble gut dargeboten wurde.

Das *Trio D'Accord?* eröffnete den dritten Teil des Mai-Events mit dem 2012 von Stefan Kollmann komponierten *Tango Bizarro*. Der Komponist, selbst Musiker im Trio, merkte an, dass der Titel des Stückes eigentlich selbsterklärend sei; im *Tango* fänden sich vor allem Einflüsse von Astor Piazzolla wie auch Jazz-Elemente. Auffallend war der perkussive Einsatz der Akkordeons durch verschiedene Klopf- und Schlagtechniken. Die drei Musiker bewiesen abermals ihre Fähigkeit, spanisches Flair in den Konzertsaal zu holen.

Darauf folgte die Suite *Ein musikalisches Kinderalbum* von Georg Arány-Aschner aus dem Jahr 1982. In einer kurzen Einführung erläuterte der Komponist, dass die verschiedenen Stücke (*Eine musikalische Visitenkarte, Die Verträumte, Die Verspielte, Die Nachdenkliche, Das kleine Sturköpfchen*) die Beziehung zu seiner Tochter widerspiegeln. Es war ihm ein Anliegen, die verschiedenen Facetten ihres Charakters darzustellen, was ihm in den Stücken wunderbar gelang. Die Musiker spielten ausdrucksstark und fingen die Stimmungen der einzelnen Stücke wunderbar ein.

Als nächstes präsentierte das *Trio D'Accord?* die *Fuga Fugata* (2011) von Christoph Ressi. Die *Fuga* stellt, wie sich aus dem Titel ableiten lässt, eine Aneinanderreihung von Fugen im Elfertakt dar; eine rhythmische Herausforderung, die das Trio bravourös meisterte.

Das letzte Stück dieses dritten Teils stellte die Uraufführung des Werks *Accophonic* (2013) von Franz Cibulka dar. Das Stück, welches bereits vor 45 Jahren ursprünglich für ein großes Saxophonorchester entstanden war, ist im 7/8 Takt gehalten. Dem Komponisten zufolge stellte dies damals, als man mit ungeraden Taktarten noch nicht so vertraut war wie heute, eine große Herausforderung dar. Cibulka bemühte sich nach eigener Aussage, sich bei der Komposition auf die Quart, deren Komplementärintervall – der Quint – und auf die Differenz der beiden – eine große Sekund – zu beschränken. Das schwungvolle Stück gefiel sehr.

Die drei Musiker des *Trio D'Accord?* boten dem Publikum durch ihr virtuoses Spiel und ihre offensichtliche Begeisterung einen besonderen Hörgenuss.

Im vierten Teil des Konzernachmittags stand Franz Zebingers *Oh Carmen! (Hommage à Georges Bizet)* für Oboe, Fagott und Klavier am Beginn. Das Werk, welches dem Komponisten zufolge einen Kurzdurchlauf durch die Oper *Carmen* darstellt, wurde vom *Doppelrohr-Trio* sehr beschwingt und virtuos präsentiert und gefiel dem Publikum sichtlich.

Auch das darauf folgende Werk *Discussio I* in der Fassung für Oboe und Fagott von Eugen Brixel wurde mit viel Applaus gewürdigt. In den beiden Stücken der *Discussio* – einer Fanfare und einer rhythmischen Studie – ließ Brixel die beiden Instrumente in einen von Blasmusik, Operette und allgemein dem Wiener Genre inspirierten Dialog treten. Ehrenpräsident Viktor Fortin würdigte den 2000 verstorbenen Brixel als eines der wichtigsten Mitglieder des Steirischen Tonkünstlerbundes, der in vielen seiner Werke neue Wege beschritten und die Tätigkeit des STB bereichert hatte.

Das dritte Stück des vierten Teils war Herbert Blendingers *Melos in d*, eine Improvisation für Oboe und Klavier aus seiner *Musik zum Karfreitag* op 66. Das ruhige Stück, welches ursprünglich für Oboe und Orgel komponiert wurde, stellt eine große Herausforderung und Anstrengung für die Oboistin, die von Petra Schirgi-Pirkwieser jedoch scheinbar spielend gemeistert wurde. *Melos in d* stellt ein typisches Beispiel für Blendingers bewegende Melodik und seiner herben freitonalen Harmonik dar.

Beschlossen wurde der vierte Teil und somit auch das Mai-Event des STB durch das spritzige Werk *Crazy Pannonian Chicken* für Oboe, Fagott und Klavier von Franz Zebinger. In diesem Stück verarbeitete Zebinger burgenländische Volksweisen, welche er mit Ragtime-Elementen verknüpfte. Auch dieses Stück wurde mit großem Applaus bedacht.

Die drei Musikerinnen Petra Schirgi-Pirkwieser, Krisztina Faludy und Maija Karklina boten ein größtenteils harmonisches und virtuosos Klangerlebnis, welches vom Publikum durch viel Applaus gewürdigt wurde.

Das Mai-Event des Steirischen Tonkünstlerbundes klang mit einem reichhaltigen Buffet und der Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch mit den Komponisten und MusikerInnen aus.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Steirischer Tonkünstlerbund (STB), ZVR-Zahl: 4427 19971, **Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025.**
Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at
homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis vier Mal jährlich, incl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8053 Graz.

Viktor Fortin

Rezensionen über ein erfolgreiches Konzert in Deutschland

2013 erhielt ich wieder einmal einen außergewöhnlichen Kompositionsauftrag, diesmal aus Sindelfingen. Die dortige Stadtkapelle feierte im Mai 2014 ihr 125-jähriges Bestehen und David Hanke, ein junger Blockflötist, der an der Wiener Musikuniversität studiert und dessen Familie in Sindelfingen lebt, bestellt bei mir ein Konzert für Blockflöte und – Blasorchester! Es gelangte am 4. Mai zur festlichen Uraufführung.

Über dieses Konzert brachten zwei Zeitungen fachlich fundierte, ausführliche Rezensionen (so etwas gibt es also doch auch heute noch!). Es handelt sich um die SZ/BZ. Hier Ausschnitte daraus, soweit sie mein Werk betreffen:

Mit der Welturaufführung des Konzerts für Blockflöte und Blasorchester des österreichischen Komponisten Viktor Fortin stand ein Stück auf dem Programm, das wegen seiner ungewöhnlich Kombination von vielen mit Spannung erwartet worden war.

Viktor Fortin hat viel Mut

Gleich der Auftakt mit spieltechnisch Experimentellem wie Flatterzungen-Effekten und Mehrstimmigkeit von Blockflötist David Hanke bezeugen, dass Viktor Fortin hier durchaus kompositorischen Mut walten lassen. Mit vielen dünner instrumentierten Passagen im Kopfsatz beschert das Konzert dabei immer wieder ungewöhnliche Klangmomente wie Vermählung von Blockflöte und Klarinette, während dieses Allegro insgesamt an modernisierte Fortschreibungen der Cross-Over-Kunst von George Gershwin erinnert. Ein präludieartiger Tenorblockflötenpart im langsamen Mittelsatz rückt das Stück dagegen mehr in klassische Konzerttraditionen, während Walzer- und Polkaelemente im Finalsatz mit viel Witz mit der bürgerlichen wie Blasmusiktraditionen spielen. Harmonische Schwebungen bis zur Dissonanzengrenze unterstreichen einerseits die moderne Geisteshaltung ihres Schöpfers. Hochvirtuose kapriziöse Passagen der Flöte vor allem des Finalsatzes, von David Hanke blendend souverän vorgetragen, verraten, dass Fortin nicht nur an die Musiker, sondern auch an sein Publikum denkt. Das Stück vereint damit so ausgewogen Esprit, Effekt und Willen zum Ungewöhnlichen, dass es das Zeug zum Repertoire-Klassiker hat.

Die Überschrift bei der Rezension der Böblinger Kreiszeitung lautet:

Ein Jubiläumskonzert voller musikalischer Glanzlichter

Das dreisätziges Werk des 1936 geborenen Komponisten Viktor Fortin lebt vom Credo seines Schöpfers: „Ich versuche seit langem, die fragwürdigen und ästhetisch überholten Kategorien von U- und E-Musik zu überwinden, indem ich das Ernste in der Musik so leicht wie möglich, das Unterhaltende so ernst wie nötig gestalte“. Der Komponist habe zunächst Zweifel gehabt, ob sich die leisen Töne der Flöten mit der Tonwucht eines Blasorchesters vertragen würden. Diese Verbindung ist ihm jedoch grandios gelungen.

„Zauberlehrling“ David Hanke

In den beiden ersten Sätzen können sich Alt- und Tenorblockflöte gut durchsetzen, was auch dem vergnügten Grundton der Musik geschuldet ist, fröhliche Klänge, die eingängig sind. Besonders schön der dritte Satz, in dem der Sopranino-Flöte eine besondere Rolle zukommt. Als souveräner Meister über die Flöten, ihre Töne und das Orchester erweist sich der „Zauberlehrling“ David Hanke. Der nicht enden wollende Beifall beschert dem Publikum das Vergnügen., das Finale

noch einmal hören zu dürfen. Gemeinsam stehen dann der Solist David Hanke, der Komponist Viktor Fortin und der Dirigent Markus Nau und die Musiker der Stadtkapelle, umtost vom Beifall auf der Bühne.

Nun noch etwas anderes, sollte dafür Platz in den „Mitteilungen“ sein:

Ungewöhnliche Fanpost aus der Schweiz

Eine Schweizer Blockflötenlehrerin fragte mich vor einiger Zeit, ob ich für ihre Schülerinnen, die beim Schlusskonzert Stücke aus meinem Musikmärchen „Pinocchio und der Flötenspieler“ spielten, nicht eine Geschichte dazu hätte. Ich erzählte, dass ich bei der Uraufführung bei „Murten Classics“ dem Blockflötisten Maurice Steger die Gelegenheit geben wollte, einmal so richtig auf die Pauke zu hauen, indem ich für den weltberühmten Züricher, der in der ganzen Welt konzertiert, EINEN Schlag auf die Pauke in die Partitur schrieb. Die Pauke wurde herbei geschafft, bei der Probe lief alles gut, doch bei der Aufführung erwischte Maurice in der Aufregung den Paukenschlägel nicht rechtzeitig – und die ganze Mühe war umsonst!

Und da das Schreiben der Lehrerin so nett war, schrieb ich ihr noch ein Stück speziell für ihr Schlusskonzert (noch dazu das letzte vor ihrer Pension): „Pinocchio Blues“.

Als Überraschung erhielt ich darauf von allen 17 Schülerinnen je ein Foto und eine schriftliche Mitteilung: Geballter Schweizer Jungmädchen-Charme in 17-facher Ausfertigung! Es waren lauter nette, lobende Kommentare zu meiner Musik, über die ich mich freuen durfte. Vier davon zitiere ich hier auszugsweise:

Delia schreibt: >Es ist mir eine Ehre, das sie extra für uns ein Lied komponiert haben. Das Lied „Pinocchio Swing“ ist eine Mischung von frech, lustig, intressant und gefährlich.<

Leonie: „Die Lieder, die Sie komponiert haben, finde ich super. Man spürt oft, wenn man die Komposition spielt, ob Pinocchio glücklich, traurig, oder wieder am Lügen ist.“

Celina: Ich finde das Lied Pinocchio Swing ein schönes Lied. Mein Vater spielt Querflöte und wir haben es oft zusammen gespielt.

Selina: Pinocchio Swing ist Ihnen mega gut gelungen. Es ist ein bisschen schwierig, aber läss.

Die letzten STB-Konzertprogramme:

Programm 9. März 2014 „Extravaganza“:

- Michael WAHLMÜLLER: Sonate für Violine & Klavier (UA) 1)
(*1980) 1. Mäßig bewegt
 2. Tempo = 30
 3. Allegro ma non troppo
- Henrik SANDE: „4.3.2 - Stufen“ für Violine und Klavier (1996) 2)
(*1968)
- Wolfram WAGNER: „1. Sonate“ für Violoncello und Klavier (1999)
(*1962) 1. Lento
 2. Presto
- Georg ARÁNYI-ASCHNER: „Eine Rezitativ-Fantasie“ für Violine, Geige, 1) 2)
(*1923) Violoncello und Klavier (2012) - UA
- P a u s e
- Gerd NOACK: "Zehn Miniaturen" für Klavier (1998/2001)
(*1969) Nr.1 – 10
- Michele TRENTI: „Capriccio“ per violino solo (2012) – EA 1)
(*1961)
- Iván ERÖD: „Blues & Fanfare“ op. 61B aus der „Kleinen Suite für 20 Finger“ 2)
(*1936) Fassung für Klaviertrio
- Gerhard PRÄSENT: „Extravaganza“ – Fassung für Violine, Violoncello 1)
(*1957) & Klavier (LXVIIb:2012/13) – UA
 Allegro molto ritmico

ALEA-Ensemble: Sigrid PRÄSENT – Violine 1)
Igmarr JENNER – Violine 2)
Tobias STOSIEK – Violoncello
Eduard LANNER - Klavier

6.April 2014 – „Acht Hände – 40 Finger“:

- Karl HAIDMAYER: „Doppelinventionen“ nach J.S.Bach für zwei Klaviere PWV 331 (2000) 2)
(*1927) E-Dur
e-moll
G-Dur
- Patrick HAHN: Paraphrase über Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“ für Klavier 1)
(*1995) zu vier Händen (2010)
- Kurt Anton HUEBER: „Die Spiegelwelt des linken Weges“ – Suite für 2 Klaviere op.41 2)
(1928-2008) 1. Andante
2. Tempo di marcia
- David JOHNSTON: Ballade für Klavier zu vier Händen, Op. 102 (2000) 1)
(*1931)
Harlequinade, Op. 80 für Klavier vierhändig (1985)
I - Molto vivace , II - Teneramente, III - Presto
- P a u s e
- Gerhard PRÄSENT: „Da Capo“ für zwei Klaviere und Publikum (XLVb:2003/05) 2)
(*1957) Allegro martellato – Recitativo et Aria – Da Capo
- Herbert BLENDINGER: Suite für Klavier zu vier Händen op.3 (1954) 1)
(*1936) Praeludium
Gavotte
Sarabande
Scherzo
- Iván ERÖD: Symphonische Szene "Hommage à Franz Liszt" Op.46a - 2)
(*1936) Fassung für zwei Klaviere (2006)
Grave/Energico/Sostenuto pesante – Agitato - Sostenuto pesante –
Andante molto moderato – Largo, poco rubato –
Vivace – Moderato – Andante tranquillo

**Rita MELEM &
Joanna NIEDERDORFER – Klavier vierhändig 1)**

**Katharina MAYER &
Andrea SZEWIECZEK – an zwei Klavieren 2)**

STB-EVENT - 18.Mai 2014 ab 15 h - Florentinersaal

1. Teil

Bernhard Steiner: (*1987)	Elfenbein (2011)
Walter Vaterl: (*1936)	Saragossa (Fassung 2012) – UA
Viktor Fortin: (*1936)	Tarantella Neapolitana (2012) – UA
Stefan Matl: (*1988)	A Tango For 678 Buttons & 3 Bellows (2011)

„Trio D’Accord?“, Stefan Kollmann, Lukas Schmied, Stefan Matl - Akkordeons

1. P a u s e : Vernissage Cvetka Danilko

2. Teil

Georg Arányi-Aschner: (*1923)	Sonate für Fagott und Klavier (1960) 1. Allegro 2. Adagio 3. Allegro
Maximilian Kreuz: (*1953)	„Lineare Kontraste“ für Oboe/Englischhorn solo WV 21 (1992) 1. Allegro (Ob) 2. Lento (Eh) 3. Walzer (Ob) 4. Allegro (Ob)
Gerhard Präsent: (*1957)	„Erödiana (Capriccio erödico)“ f. Fagott & Klavier (XXXII:1996) (Iván Eröd zum 60. Geburtstag) „Aria – Fassung f. Oboe & Fagott (aus „Canzona op.50, 2004/06)
Viktor Fortin: (*1936)	„Obfapia classica“-Trio für Oboe, Fagott & Klavier (2013 – UA) 1. Alla marcia 2. Andante con moto 3. Presto

„Doppelrohr-Trio“: Petra Schirgi-Pirkwieser – Oboe Krisztina Faludy - Fagott Maija Karklina - Klavier

3. Teil

Stefan Kollmann: Tango Bizarro (2012)
(*1985)

Georg Arányi-Aschner: Ein musikalisches Kinderalbum - Suite (1982) (1)
(*1923)
1. Eine musikalische Visitenkarte (Overture)
2. Die Verträumte
3. Die Verspielte
4. Die Nachdenkliche
5. Das kleine Sturköpfchen

Christof Ressi: Fuga Fugata (2011)
(*1989)

Franz Cibulka: Accophonic (2013) – UA
(*1946)

Trio D'Accord?: Stefan Kollmann, Lukas Schmied, Stefan Matl (1) – Akkordeons

4. Teil

Franz Zebinger: „Oh Carmen!“ (Hommage à George Bizet) f. Ob, Fg & Pn
(*1946) (2006)

Eugen Brixel: Discussio I - Fassung f. Oboe & Fagott (1981)
(1939-2000)
1. Fanfare
2. Rhythmische Studie

Herbert Blendinger: Melos in d – Improvisation für Oboe u. Klavier
(*1936) (1995/rev.2013) aus „Musik zum Karfreitag“ op.66

Franz Zebinger: „Crazy Pannonian Chicken“ f. Ob, Fg & Pn (1985/2007)

„Doppelrohr-Trio“: Petra Schirgi-Pirkwieser – Oboe Krisztina Faludy - Fagott Maija Karklina – Klavier

Gerhard Präsent

PORTRAIT Michele TRENTI (Komponist, Dirigent)



Michele TRENTI – Komponist und Dirigent: geb. 1961 in Genua, studierte zuerst Gitarre, Klavier, Fagott und Dirigieren, bevor er nach Graz kam, um bei Milan Horvat (Dirigieren) und Iván Eröd (Komposition) an der Grazer Musikhochschule zu studieren. Nach seinem Diplom (1988 mit Auszeichnung) Meisterkurse bei Arpad Joo, Mosche Atzmon und Leonard Bernstein.

Seit 1988 Artistic Director of the Associazione Filarmonica Genovese. 1989 gründete er das Genoa Youth Philharmonic Orchestra, dessen

erster Dirigent er seitdem ist, und mit dem er das Beethoven-Violinkonzert mit Bin Huang (Paganini-Preis 1994), die auf Nicolo Paganinis Guarneri-Violine spielte, auf CD für Philharmonia aufnahm. 1992 war er für die musikalischen Events für die 500-Jahr-Feiern der Entdeckung Amerikas verantwortlich.

Seit den 90er-Jahren hält er Seminare und Konferenzen über musikalische Analyse ab, einige davon an der John Hopkins University in Maryland. Er ist Ehrenbürger von Baltimore und Ehrenmitglied der Zoltan Kodaly Akademie Budapest/Chicago.

1997 bis 1999 Vice-President von AMI - the Association of Italian Musicians mit dem Büro in Pesaro.

Er trat als Dirigent in fast allen Ländern Europas sowie in Nord- und Südamerika und Japan auf.

2003/04 war er im Auftrag der EU mitverantwortlich für Projekte der europäischen Kulturhauptstadt Genua. Am 1. Jänner 2004 dirigierte er das Neujahrskonzert in Budapest in Zusammenarbeit mit der italienischen Botschaft.

Orchestrierungen und Arrangements für zahlreiche Orchester und Sänger (u.a. Katia Ricciarelli, Angelo Manzotti, Kazuko Arakawa, and Fiona Ferens), einschließlich des gesamten 2. Jahres der „Annees de Pèlerinage“ sowie „Via Crucis“ von Franz Liszt und die „Geislichen Lieder“ von Hugo Wolf für den spanischen Sänger Carlo Felice, dokumentiert als Aufnahme für die Firma Philharmonia.

Managing Director der Philharmonia Recording Company“ für die Region Ligurien, Mitglied des künstlerischen Komitees der "Casa Paganini" in Genua, Dozent für „Theorie von Musik und Rhythmus“ an der University Genua.

Musikalischer Koordinator an der „Accademia di Estetica“ in Rapallo und Vizepräsident of der „Association Amici di Paganini“.

Er spielt im Duo mit Giovanni Angeleri (Violine & Gitarre), dem letzten italienischen Gewinner des Paganini Wettbewerbs.

Seine Kompositionen wurden in zahlreichen europäischen Ländern aufgeführt und im Rundfunk gesendet. Er arbeitet als Dozent – und hat drei Bücher veröffentlicht: (*Appunti* - Philharmonia, 2010; *Parlando di musica* - Philharmonia, 2011; *Musica con i giovani* - S. Termanini ed., 2012).

Er hatte zahlreiche Positionen inne, u.a. management-Direktor der Plattenfirma *Philharmonia* in Ligurien, Professor an der universität Genua (für *Elemente von Musiktheorie und Rhythmus*) und Vizepräsident der *Friends of Paganini Association* in Genua. 2012 wurde er zum „Künstler Liguriens“ ernannt.

Interview mit Michele Trenti

Gerhard Präsent: Du bist in Genua geboren. Wie sind deine musikalischen Anfänge? Waren deine Eltern musikalisch tätig?

Michele Trenti: Niemand in meiner Familie war Musiker, doch hat man bei uns zu Hause viel Musik gehört - im Rundfunk oder auf Schallplatten. Meine Eltern erzählten mir, dass ich als Kind unbedingt eine Gitarre haben wollte, merkwürdiger Weise nicht als Begleitinstrument, sondern klassisch zu spielen.

GP: Du hast dann – 13 Jahre lang – bei Anselmo Bersano Gitarre studiert. War es damals primär dein Ziel, Konzertgitarrist zu werden, oder gab es schon Bestrebungen hinsichtlich komponieren oder dirigieren?

MT: Als ich - mit neun Jahren - bei Bersano zu studieren anfang, war er schon um die sechzig; der Unterricht war selten kürzer als eineinhalb Stunden, oft deutlich länger, und ich kann mich noch erinnern, wie fasziniert ich war von seinem Ton, vom ganzen Stoff, sogar was die Theorie betrifft - die allerersten Grundkenntnisse, die er mir beigebracht hat. Konzertgitarrist zu werden habe ich im strengen Sinne nie im Kopf gehabt, aber jedenfalls Musiker. Schon als Kind war mein Interesse auf die Vielfältigkeit der Musik gerichtet; ich wollte auch Klavier lernen und war besonders fasziniert von den Möglichkeiten des Komponierens; ich habe mich gefragt: „Wie kann man sich, besonders bei Orchesterwerken, so viele Noten auf einmal vorstellen...“

GP: Wie hast du dann zu komponieren begonnen? Von wann stammen deine ersten Kompositionen bzw. Kompositionsversuche?

MT: Ich glaube, dass es jedem, der Musik studiert, ganz natürlich erscheint, auf seinem Instrument eigene Versuche zu machen, sei es beim Spielen oder beim Improvisieren – und dann niederzuschreiben, was man sich erdacht hat. Selbstverständlich kann man in diesem Fall noch nichts Originelles entdecken.

Ich habe am Anfang kleine Studien für Gitarre geschrieben, nach Modellen, die ich damals meistens geübt habe. Später habe ich mir vorgenommen, die Musik von Komponisten, die nicht Gitarristen waren, zu studieren - am Anfang erinnere ich mich an Schubert, Beethoven, Rossini, Mozart - und dieses Repertoire hat sich mit der Zeit immer weiter verbreitet, weiter zurück - zu Bach, Vivaldi, Frescobaldi, Monteverdi – sowie vorwärts bis Debussy, Stravinsky, Schönberg und Ravel. Da war ich aber noch nicht auf einem persönlichen Weg. Erst mit ca. 20 Jahren habe ich ein Stück komponiert, das ich für den Ausdruck meiner eigenen künstlerischen Welt halte, damals auch noch für Gitarre solo: obwohl ich es später vernichtet habe, denke ich, dass das damals der Ausgangspunkt meiner künstlerischen Sprache war.

GP: Danach Klavierunterricht – und auch Fagott? Bereits mit dem Ziel, einmal Dirigent zu werden?

MT: Fagott habe ich erst in Graz als Nebeninstrument gelernt - beim unvergessenen Professor Frodl. Klavierunterricht fing ich nach Empfehlung meines Gitarrenlehrers an; er meinte, dass man als Musiker das Klavier braucht. Ausserdem war ich beeindruckt vom Klang, von den Ausdrucksmöglichkeiten und der Bedeutung des Repertoires für dieses Instrument, und ich habe immer mehr Klaviermusik gehört als Musik für Gitarre. Mein Interesse für das Dirigieren ist erst im Alter von 20 Jahren aufgetaucht.

GP: Wer waren deine wichtigsten Vorbilder (als Dirigent bzw. Komponist)?

MT: Kompositorisch war mir das Beethovensche Vorbild am nächsten, mit seinem ganzen Streben, Suchen, Versuchen - technisch sowie geistig. Mit 20 Jahren habe ich die Ausgabe des Skizzenbuch der Pastoralsymphonie vom Beethovenhaus gekauft (etwas damals für mich sehr Teures!) und dadurch versucht, die Art des Komponisten musikalisch zu denken, zu verstehen. Unter den Dirigenten haben mich am meistens Celibidache, Giulini, Karajan, und auch Furthwängler gereizt, während ein interessanter Sonderfall Leonard Bernstein als komponierender Dirigent war - wobei der Dirigent mich immer mehr angesprochen hat als der Komponist.

GP: Du bist dann - wann genau eigentlich? - nach Graz gegangen. Wolltest du hier in erster Linie Dirigieren oder Komposition studieren?

MT: Meine "Grazer Geschichte" hat durch einen Freund von mir angefangen, Fabio Luisi, ein Genueser, der damals bereits fertig mit dem Dirigierstudium war, und mir die Grazer Musikhochschule empfohlen hat. Ich habe zwar erst – im Oktober 1984 – mit dem Kompositionsstudium, als Fortsetzung meiner italienischen Studien, angefangen, und bin ein Jahr später im zweiten Jahrgang Dirigieren eingestiegen. Die wunderbare Klangwelt des Orchesters hat mich

immer mehr und mehr zu faszinieren begonnen.

GP: Wie war der Unterricht bei Iván Eröd?

MT: Der Unterricht bei Iván Eröd ist immer von dem Versuch ausgegangen, eine genaue klangliche Vorstellung der vorbereiteten Arbeit zu bekommen; das heisst sowohl von jedem Detail wie auch vom Ablauf des Ganzen. Obwohl ich von der Wichtigkeit dieses Konzepts überzeugt war, habe ich es damals nicht sofort vollkommen erfasst. Ich kann mich noch daran erinnern, dass Professor Eröd mich fragte, ob ich nicht selbst meine Aufgaben spielen wolle; ich dachte mir - und so war es auch - dass er, der auch ein ausgezeichnete Pianist ist, meine eigenen Werke besser vom Blatt spielen könne als ich ... doch wäre es besser gewesen, es trotzdem zu versuchen - so denke ich jetzt. Weiters hat man über technische Probleme gesprochen, aber meistens doch erörtert, was die Entwicklung der musikalische Ideen und der Form betrifft. Ich habe sehr oft nachträglich an die Hinweise von Iván Eröd gedacht, und sie eigentlich erst später richtig verstanden. Dazu muss man sagen, dass heutzutage eine solche Methode im Unterricht ohne weiteres empfehlenswert scheint, sie wurde aber damals - Anfang der achtziger Jahre – doch sehr in Zweifel gezogen. Oft hat mir Eröd auch moderne oder zeitgenössische Werke vorgestellt, wo die gleichen Problemen, die auch in meiner Arbeit auftauchten, eine Lösung fanden.

GP: und bei Milan Horvat?

MT: Horvat hatte eine ausserordentlich professionelle Einstellung, und diese hat er den Studenten übertragen. Er hat alle Seiten des Berufs gründlich betrachtet: die Schlagtechnik wurde wissenschaftlich behandelt; die Stücke, die im Programm waren, hat er mit tiefem Verständnis für den Stil analysiert, und praktische Hinweise hinsichtlich seine persönlichen Erfahrungen, aber auch mit tiefer Beherrschung der Geschichte der Aufführungspraxis gegeben. Nicht zuletzt erinnere ich mich an die Aufmerksamkeit, die er dem Verhältnis zum Orchester gewidmet hat.

Ich habe auch sehr profitiert von seinen eigenen Partituren, die er gerne den Studenten ausborgte, in die er gründlich Analysen und Aufführungshinweise eingetragen hatte.

GP: Bereits in Graz wurden mehrere deiner Werke aufgeführt ... wie sind deine Erinnerungen daran?

MT: Ja, ein Quartett von mir wurde im Stefaniensaal, durch Studierende der Musikhochschule, aufgeführt; das war Anfang 1987. Schon früher wurde, im Rahmen des Komponisten-Workshops – der damals von dir geleitet wurde - ein Septett im Florentinersaal vom Palais Meran gespielt (von mir selbst dirigiert). Weiters wurden mehrere Male meine Quasimodo-Lieder von Gerd Kenda und

Bence Foeldi aufgeführt (Kenda hat sie auch beim Bach-Wettbewerb in Leipzig gesungen). Eine wichtige Erfahrung war für mich auch die Probe eines eigenen Orchesterstück durch die Grazer Philharmoniker. Alle diese Gelegenheiten verdanke ich Professor Eröd, der wohl klar die Wichtigkeit solcher Erfahrungen im Bewusstsein hatte.

MT: Oft habe ich Preisträger des Paganini-Wettbewerbs begleitet, nur aber dreimal mit der "Kanone": die Gemeinde Genua, die die Geige besitzt, lässt das Instrument nicht oft spielen - und nur unter gewisse Bedingungen. Ein Konzert mit Bin Huang, die mit mir 1995 im Opernhaus das Beethoven Konzert gespielt hat, wurde live aufgenommen und schon von vier verschiedenen CD-Firmen herausgegeben.



GP: Nach deinem Diplom 1988 und der Rückkehr nach Genua – was hast du dann gemacht?

MT: Als ich 1988 nach Genua zurück kam, dachte ich daran, ein Jugendorchester zu gründen. Die Bedingungen waren damals sehr geeignet, denn innerhalb von einigen Jahren sollten in Genua mehrere wichtige Begebenheiten stattfinden, bei denen auch die Kultur mit wesentlichen Finanzierungen teilhaben konnte: 1990 einige Spiele der Fussball-Weltmeisterschaften, 1992 das 500-Jahr-Jubiläum der Entdeckung Amerikas durch Columbus; 2001 der G8-Gipfel - und 2004 Genua als Europas Kultur-Hauptstadt. In den nächsten 15 Jahren war ich als Chefdirigent und künstlerischer Leiter des „Orchestra Filarmonica Giovanile“ beschäftigt. Diese Erfahrung ist für mich sehr wichtig gewesen: bei geteilten Proben, die ich immer dirigiert habe, habe ich jedes Instrument näher kennengelernt, und habe mich selbst um Striche, Fingersätze, Intonation der Bläser usw. kümmern müssen. Ich habe auch viele Arrangements besorgt, wodurch ich eine grosse Erfahrung und ein gutes Gefühl für den Orchesterklang bekommen habe - was heutzutage eher selten vorkommt.

GP: Du hast auch Kurse bei Leonard Bernstein besucht. Wie was das?

MT: Das war im Sommer 1989 in Rom, an der Accademia di S. Cecilia. Ich habe damals ein widersprüchliches Gefühl bekommen: Bernstein hat sich nicht viel um seine Studenten gekümmert, sondern mehr selbst gezeigt und geprobt.

Davon hat man aber sehr viel mitgekriegt, obwohl er schon um 10 Uhr vormittags auf dem Pult eine Flasche Whisky mit hatte ... solange er vor dem Orchester stand, war er aber ganz hell bei Verstand, hat die Stücke mit einmaliger Wirksamkeit geprobt - und vom Orchester das Bestemögliche erreichte.

GP: Mehrmals hast du das Preisträgerkonzert des Paganini-Wettbewerbs, bei dem die „Kanone“, Paganinis Guarneri-del-Gesù-Geige, gespielt werden darf, begleitet.

GP: Was gibt es über die „Kanone“ zu sagen? Wie gut klingt sie wirklich?

MT: Jeder Geiger, der die "Kanone" gespielt hat, spricht von einer unglaublichen emotionellen Erfahrung; ich kann mich erinnern, wie der Bogen beim Beginn der Konzerte manchmal auf den Saiten gezittert hat ... Die Geige klingt wirklich ausserordentlich, obwohl sie in den letzten hundert Jahren nicht oft gespielt worden ist. Paganini, der ein aussergewöhnliches Gefühl für Klangfarben hatte, hatte bestimmt auch alle möglichen Instrumente zu Verfügung, und wenn er gerade dieses Instrumen gewählt hat, muss es schon einen triftigen Grund gegeben haben. Die „Kanone“ mischt eine Tiefe des Tons mit einer sanften hohe Lage, und klingt ausdrucksvoll wie wenige Streichinstrumente. Sie ist nicht, wie der Name nahelegen möchte, „nur“ stark, sondern auch unglaublich fein und farbenreich – und sicherlich eine der besten Guarneri del Gesù überhaupt, im Jahre 1743 gebaut, wobei der berühmte Geigenbauer ja bereits 1744 starb.

GP: Die Geige wird zwar in Genua im Museum aufbewahrt, aber nicht wirklich groß beworben. Sollte Genua nicht mehr aus diesem Schatz machen?

MT: Ja - eine peinliche Situation! Als Vize-Präsident der Gesellschaft der Freunde Niccolò Paganinis bin ich mit dem Problem oft beschäftigt. Vor seinem Tod, im Jahre 1840, hat Paganini durch sein Testament sein geliebtes Instrument – ein Ausnahmefall in der Musikgeschichte – seiner Geburtsstadt hinterlassen, "damit es ewig aufbewahrt und geschützt sei". Nur wenige Monate später wurde seine Leiche am Stadtfriedhof nicht akzeptiert (wegen der "teuflischen" Legenden, die über ihn umliefen). 1970 hat die Gemeinde sein Geburtshaus niedergerissen, und zwar in der Nacht, weil am Tag die Leute Barrikaden errichtet hatten ...

GP: Was waren sonst deine wichtigsten Auftritte als Dirigent (zB Budapest) ... und mit welchen Werken?

MT: Persönlich halte ich für die wichtigsten Auftritte diejenigen, wo ich das beste künstlerische Ergebnis bekomme. Wenn man von diesem Kriterium ausgeht, würde ich, in zeitlicher Reihenfolge, folgende Konzerte erwähnen:

London (St. John Smith Square) 1990 - drei Welt-Premieren; Baltimore 1991 - italienische zeitgenössische Komponisten (u.a. Nono und Bartolotti); 1995 am Theater Carlo Felice in Genua mit Bin Huang und der "Kanone" (im ersten Teil auch Mendelssohn und Penderecki). Den Höhepunkt meiner Tätigkeit sehe ich in der Tournee 2003 - mit "meinem" Orchester - von der EU finanziert, durch Laibach, Budapest, Prag, Warschau und ... letztlich Genua. Ein paar Monate später habe ich nochmals in Budapest ein Neujahrs-Konzert dirigiert. In Laibach dirigierte ich auch das dortige Opernorchester, sowie das Orchester der Gesellschaft der Slovenischen Komponisten - mit ausschließlich zeitgenössischen Werken auf dem Programm.

GP: Du hast auch eine Vielzahl an Arrangements gemacht, z.B. viele Stücke von Franz Liszt. Waren das Auftragsarbeiten – oder rein aus Interesse an der Musik?

MT: Beides. Als künstlerischer Leiter des Orchester musste ich oft neue Programme finden, wobei Arrangements manchmal sehr geeignet waren (besonders für Weihnachtskonzerte, zu Ostern oder sonstigen Gelegenheiten); andererseits habe ich nicht selten aus reinem Interesse Stücke orchestriert, die quasi noch nie aufgeführt wurden. Die Klavierwerke von Liszt haben mich sowieso immer interessiert: es war für mich dabei eine besondere Herausforderung, die Vielfältigkeit von Charakter und Farben wiederzugeben. Eine Menge von diese Arrangements sind heute ebenfalls auf Youtube zu hören, wie z.B. die "Via Crucis", ein zwischen 1873 und 1879 komponiertes Werk, in dem die Sprache schon vollkommen ins XX Jahrhundert schaut.

GP: Wer sind deine kompositorischen Vorbilder? Wie würdest du deinen Stil beschreiben?

MT: Ich weiss nicht ob in diesem Fall "Vorbilder" das richtige Wort ist, allerdings gibt es viele Komponisten, die mich technisch oder geistig beeinflusst haben; ich würde dabei Messiaen, Lutoslawsky und Ligeti nennen, bzw. einige Werke von ihnen. Sie sind alle Komponisten, die sich ihre musikalische Sprache gründlich überlegt haben - und Wege betreten, wo das Ziel aller Technik der Ausdruck ist. Unter den italienische Komponisten habe ich mich besonders die Werke Luigi Dallapiccolas interessiert: bei ihm hat – ebenfalls - die Strenge des Denkens durchaus musikalisch faszinierende Ergebnisse bewirkt.

Die neue Generation der Komponisten der ehemalige Ostblockländer hat einige interessante Persönlichkeiten aufgezeigt, von einer "Schule", die von Schostakowitch und Schnittke abstammt.

Wenn ich über meinem Stil sprechen soll, würde ich folgende Aspekte erwähnen:

Aufmerksamkeit auf die harmonische Wahrnehmung der Musik - in weiterem Sinne; Wichtigkeit der Klangfarbe, und zwar nicht im Sinne eines Suchens nach neuen Effekten, sondern wegen der genauen Beherrschung aller Nuancen; die

Rolle des Interpreten ist in meiner Musik sehr bedeutend, sowohl hinsichtlich Agogik wie klanglicher Nuancierungen: ich finde es absolut notwendig, dass der Ausführende den Sinn des Ganzen erfassen kann, und daraus seine interpretatorischen Entscheidungen ableitet. In den letzten Jahren befinde ich mich immer mehr auf Suche nach dem Wesentlichen und nach Einfachkeit, die irgendwie mein Bedürfnis nach innerlicher Ordnung aufzeigt.

GP: Hast du selbst öfter Gelegenheit, eigene Werke (nicht Arrangements) zu dirigieren – oder andere zeitgenössische Kompositionen?

MT: Ich habe nie ein Stück von mir selbst dirigiert. Meine Orchesterwerke haben alle grosse Besetzungen, zu gross für mein ehemaliges Jugendorchester, und professionell wird man ja nicht gefragt bzw. gebeten, eigene Werke zu dirigieren. Ich denke, dass das in der Zukunft anders sein kann: meine letzten Werke zeigen in Richtung kleinerer Besetzungen, so wie bei meinem Concertino für Cello und Streichorchester mit Klarinette und Vibraphon (2014); es ist kein Auftragswerk, doch vielleicht werde ich in absehbarer Zeit die Möglichkeit haben, es zu dirigieren.

GP: Schreibst du lieber für Orchester – oder gleichermaßen Kammermusik – oder für Gesang?

MT: Mein musikalisches Denken hat sich Anfang der neunziger Jahre stark auf's Orchester gerichtet. Meine wichtigsten Werke sind bis 2007 alle für - oder mit - symphonischem Orchester. Später hat mich auch wieder die Kammermusik angezogen. Vokalmusik - Solostimme und Chor - ist für mich immer wichtig gewesen: da regt mich sowohl die Ausdrucksfähigkeit der menschliche Stimme wie die Behandlung des Textes an. "Oboe sommerso", eine Kantate für Bariton und Orchester (106 Spieler), vollendet 1995, mein erstes grosses Werk, ist eine Verarbeitung des Materials meiner Quasimodo-Lieder von 1987-88, ungefähr in die Art, in der bei Mahler seine erste Symphonie von den Gesellen-Liedern abstammt.

GP: Wie ist eigentlich die Situation der modernen Musik in Italien?

MT: Momentan ist die Situation der Musik in Italien besonders schwer. Prinzipiell gesagt: der Mangel an nötiger finanzieller Unterstützung ist nicht das einzige Probleme; ich würde sogar sagen, dass er nur die Folge einer generellen kulturellen Nachlässigkeit ist.

Was die Akteure der Situation - die Musiker - betrifft, muss man sagen, dass die musikalische Ausbildung bis jetzt sehr traditionell und schulmässig gewesen ist (was sich hoffentlich langsam ändern wird). „Avangardistische“ Strömungen hat es immer gegeben, sie sind aber heutzutage total altmodisch. Ausserdem hat es in dieser Szene selten wirkliche „musikalische Werte“ gegeben (ich spreche von der italienische Situation nach dem zweitem Weltkrieg). "Last but not least", die

Macht einiger Lobbies hat die moderne Musik in eine Ecke geführt, wo Publikum, Liebhaber und Musiker selbst kein Interesse am Schaffen unserer Zeit finden. Dass ist nicht nur in Italien passiert, aber hier sicherlich besonders stark. Ich hoffe, dass nach der jetzigen kritische Phase ein neuer Aufschwung beginnen kann ...

GP: ... und die zeitgenössische Musik überhaupt heutzutage? Welche Strömungen findest du interessant – und was weniger positiv?

MT: Dazu möchte ich sofort sagen: ich betrachte unsere zeitgenössische Musik nicht separat von andere Teilen des Repertoires, und von der Kultur. Ich würde nicht von Strömungen sprechen: mir ist es egal, ob Brahms oder Wagner, Wozzek oder Turandot aus eine Strömung kommen oder nicht - aus jeder Richtung kann man Meisterwerke schaffen sowie eben auch unbedeutende Schöpfungen. Ich glaube, es wäre schon viel wert, wenn man mit einer ernsthaften professionellen Vorbereitung der Musiker rechnen könnte. Auf Komponisten bezogen, heisst das: man merkt meist sofort, wie weit beim jeweiligen Autor die Grundlagen vorhanden sind - oder eben nicht, ob er musikalisch denkt – oder abstrakt; alles andere wird die Musikgeschichte zeigen - und wenn man sich die Musik nicht als pures Rauschgift des Geistes vorstellt, ist das Bewusstsein für unserer Verantwortung dafür notwendiger als anderswo. Auf die Frage die sich seit hundert Jahren die Komponisten stellen: ich glaube, das die Zukunft der Musik nicht atonal ist, obwohl es bei mir auch - teilweise oder auch ganz - atonale Stücke gibt. Die Herausforderung besteht darin, weiter musikalische Sprachen zu schaffen, wo sowohl tonal als auch atonal Platz haben. Dazu kommen alle andere Aspekte: Rhythmus, mikrotonale Skalen (beide können auch durch Beiträge aus verschiedene musikalische Traditionen bereichert werden), Elektronische Musik ... das sind die wichtigsten Gebiete der zukünftigen Arbeit. Das Entscheidende dabei ist allerdings immer das Gefühl für die passenden Mittel - welches sich bei neue Techniken nur allmählich entwickeln kann - und letztlich das Gefühl für das Ganze.

Im Gegensatz zu vielen Leuten denke ich nicht, das die grosse Kunst am Ende ist: die Geschichte der Kunst ist alt wie die Geschichte der Menschen - und sie werden sich weiterhin gemeinsam entwickeln.

GP: Du unterrichtest auch – bzw. hältst Vorträge

MT: Ich habe, mit wenige und kurzfristige Ausnahmen, nur privat unterrichtet. Viel öfter habe ich Vorträge gehalten, in Italien und im Ausland, für Musiker und für Liebhaber, alte oder junge Leute. Ich finde es natürlich, die Ergebnisse meiner Forschungen zu verbreiten. Das Bewusstsein des Hörens ist mir wichtig, und ich versuche es dem Publikum näher zu bringen. Stoff meiner Vorträge sind meist unbekannte Komponisten, Entstehung einzelner Werke, Gattungen, Entwicklung des Repertoires für verschiedene Instrumenten, Vergleich von verschiedenen Vertonungen von einem Text, usw ... Musikalische Beispiele, die

unbedingt notwendig sind, mache ich live am Klavier und Gitarre - oder durch Aufnahmen.

GP: Weiters bist du nach wie vor als Gitarrist in Konzerten zu hören – und hast auch CDs aufgenommen

MT: Im Grunde übe ich zu wenig, um mich als Gitarrist vorzustellen; von 1988 bis 2003 habe ich die Gitarre komplett beiseite gelassen, und sie erst wieder aufgenommen, um - mit anderen Kollegen - den 100. Geburtstag Bersano's (meines ehemaligen Lehrers) zu feiern. Dann habe ich mich entschieden, seine Werke für Gitarre aufzunehmen (diese Aufnahmen sind inzwischen alle auf Youtube). Seitdem habe ich öfters Kammermusik gespielt, meistens mit Geige, aber auch mit verschiedene Ensembles. Schwerpunkt des klassischen Repertoires ist Paganini, der immer die Gitarre als Begleitinstrument verwendet hat, während in der Musik des 20. Jahrhunderts das Repertoire sehr gross und vielfältig ist.

GP: Nach fast 25 Jahren wurden jetzt wieder mehrere Werke in Graz und Wien aufgeführt ...

MT: Das verdanke ich dir, und dem STB. Durch das Internet sind wir wieder in Kontakt gekommen - und in den letzten zwei Jahren bin ich zweimal wieder in Graz wegen Aufführungen meiner Werke gewesen; in Graz und in Wien wurden sonst noch Stücke von mir aufgeführt, Bagatellen für Violine und Klavier, ein Trio und ein Capriccio für Solovioline. Die ersten beiden erwähnten Werke haben eine starke Verbindung zu Graz, denn bei den Bagatellen handelt es sich um Bearbeitungen von Kinderstücken, die ich in Graz für Klavier komponiert hatte: mein Freund und Kollege Richard Hein - jetzt ständiger Dirigent an der Staatsoper in Prag - hatte eine junge Schwester, die am "Jugend Musiziert"-Wettbewerb teilnahm; dort waren auch moderne Stücke eigener Wahl zu spielen... Das Trio für Klarinette, Bratsche und Klavier leitet sämtliches Material aus einem Quartett für Klarinette, Geige, Cello und Klavier, das 1986 komponiert und im Stefaniensaal uraufgeführt wurde, ab. Das Capriccio hingegen ist ein Auftragswerk des Kamilarov Violinwettbewerbs in Sofia im Jahre 2012, und wurde ausserdem in Seoul, Graz und Wien gespielt (durch deine Frau Sigrid, die das Stück wirklich ausgezeichnet interpretiert hat).

GP: Was sind deine weiteren Pläne als Dirigent bzw Komponist?

MT: Seit einigen Jahren habe ich mich meistens der Komposition gewidmet; Konzerte, als Dirigent oder Gitarrist, sind eher selten, kommen aber immer wieder vor. Meine musikalische Tätigkeit ist immer noch sehr vielfältig: ausser Unterricht und Vorträgen ist im Jahre 2015 zum ersten Mal ein Konzert

ausschliesslich mit Vokalmusik von mir geplant, darunter einige Uraufführungen.

Ich bin gerade damit beschäftigt, einen Teil meiner Werke durchs Internet zu verbreiten - auf meiner Website und auf Youtube und Soundcloud. Das betrifft sowohl Aufnahmen als auch Partituren.

GP: Was machst du gerne in deiner Freizeit?

MT: Im Sommer gehe ich gerne schwimmen (das Meer ist von mir zu Hause nur fünf Minuten entfernt). Bergwandern, meistens allein, liebe ich auch: ich habe im Jahr 2008 eine Berghütte in Kärnten gekauft, und zwei Monate im Jahr bin ich dort- Ich rechne das als Freizeit, obwohl ich dort eigentlich mehr arbeite als sonst - wegen der tiefen Ruhe und Konzentration (kein Telephon-Empfang, weder Fernseher noch Internet). Dort lese ich gerne Gedichte, oft auch immer wieder dieselben, wo man - wie beim Bibel lesen - jedes Mal wieder etwas Neues entdeckt.

GP: Herzlichen Dank – und weiterhin viel Erfolg ... am 14. Dezember soll ja von Dir ein Streichquartett gespielt werden - und wir hoffen, dich bald wieder in Graz begrüßen zu dürfen.

* * *

Konzertvorschau:

So. 14. Dez.. 2014: „BIG APPLE“ - ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent u. Igmarr Jenner – Violine, Delphine Krenn-Viard – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello: M.Petrik, P.Hahn, W.Vaterl, M.Trenti, G.Präsent, G.Arányi-Aschner, W.Wagner, G.Noack, B.Riedler u.a.
BUFFET nach dem Konzert!

MICHELE TRENTI

Compositions (chronological list)

- **Andante largo** for orchestra (1984)
- **Variations on the constellation of Cassiopea** for octet (1982-85)
- **Monologo** for solo clarinet(1985)
- **Ballata del Petrarca** for mixed choir (1986)
- **Shelley Prelude** for chamber orchestra (1987)
- **Gaby Hein gewidmet** for piano (1987)
- **Tre liriche di Quasimodo** for voice and piano (1988-89)
- **Fantasia** per clarinetto, violoncello e piano (1989)
- **Oboe sommerso** per baritono e orchestra (1995)
- **Concerto** for violin and orchestra (2005)
- **Prayer** for children choir (2005)
- **Fantasia** for orchestra (2007, orchestral version of "Fantasia" 1989)
- **Laye, laye** for voice e piano (2007 - also orchestral version)
- **Sei rispetti** for vocal quartet (2007)
- **Regina coeli** for soloists, choirs and orchestra (2009)
- **Divertimento canonico** for string quartet (2010)
- **Symphony n. 1** (2011)
- **Capriccio** for solo violin (2012)
- **Crown of thorns** for female choir (2012)
- **Fantasy** for clarinet, viola and piano (2012, viola version of "Fantasia" 1989)
- **Divertimento secondo** for string quartet (2013)
- **Quattro bagatelle sentimentali** for violin and piano (I-II 1989, III-IV 2014)
- **Ave Maria** for 9 voices (2014)
- **Concertino** for cello and chamber orchestra (2014)

Arrangements

I - For orchestra

- **Giovanni Battista Dalla Gostena**: *Fantasia X* (orig.: for luth)
- **Michelangelo Rossi**: *Madrigale "Per non mi dir"* (orig.: 5 voices a cappella)
- **Franz Liszt**: *Année de pèlerinage - II Année: Italie* (7 pieces) (orig.: piano)
- **Franz Liszt**: *Via Crucis* (orig.: organ and voices)
- **Franz Liszt**: *Missa pro organo* (orig.: organ)
- **Franz Liszt**: *Bach-Variationen* (orig.: organ)
- **Franz Liszt-Leos Janacek**: *Missa pro organo* (orig.: organ)
- **Hugo Wolf**: *10 geistliche Lieder aus dem Spanisches Liederbuch* (orig.: voice and piano)
- **Friedrich Nietzsche**: *Manfred Meditation* (orig.: Piano 4 hands)
- **7 traditional Christmas carols**
- **Giacomo Puccini**: *Tosca, II act*, complete - for octet and voices

II - For guitar

- **Johannes Brahms**: *7 Lieder op. 48* (original keys), for voice and guitar
- **12 Encores** (Vivaldi, Bach-Gounod, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Brahms, Dvorak, Massenet, Faure, Saint Saens, Kreisler), for violin and guitar
- **Anselmo Bersano**: *Serenata spagnuola, Remy à Liane, Capriccio*, for Violine und Gitarre

III - Chamber

- **Hugo Wolf**: *3 Lieder from the Italian Songbook*, for mixed choir
- *Undzer rebenu*, hebrew traditional song, for voice, vl. and piano
- *Canco del ladre*, catalan folksong, for fl., vc. and guitar.
- *2 Hymns*, for violin and piano

PUBLISHED BOOKS

"Angelo Francesco Lavagnino: i primi lavori strumentali" (essay, in *A. F. Lavagnino, un compositore e il cinema*) -
Edition A. Sisti, Alessandria, 2007

"Appunti" ("Sketches") -
Edition Philharmonia - Genoa, 2010

"Parlando di musica" ("Talking About Music") -
Edition Philharmonia - Genoa, 2011

"La musica e i giovani" ("Music and Young People"), in collaboration with Dr. Fabio Capocaccia) -
Edition S. Termanini - Genoa, 2012

RECORDINGS (CD and DVD)

As a Composer:

2007 "Le avventure del 7 bende" - sound track to a cartoon movie, DVD, Rotary Genova, Italy

2013 „Due Bagatelle“ for violin and piano (STB 13/01 – ALEA-Ensemble „Big Ben“)

2013 „Fantasia“ per clarinet, viola and piano (STB 13/02 – „Das andere Klaviertrio“)

2014 „Capriccio“ for violin (STB 14/02 – Sigrid Präsent / „Extravaganza“)

As an Arranger:

1998 A Christmas concert (Philharmonia in Genoa)

1999 Merry Christmas (Philharmonia)

2000 Liszt Via crucis (Philharmonia)

As a Conductor:

1995 Beethoven violin concerto - Huang Bin, violin (G. Costa Foundation in Genoa/I)

1999 Beethoven violin concerto op. 61 (Philharmonia of Genoa)

2005 Mozart Zauberflöte (DVD) (City of Alessandria, Italy)

2005 Beethoven violin concerto (Guangzhou Audio and video press - Guangzhou, China)

2006 A. F. Lavagnino Orchestral works (OCAL media - Alessandria)

2012 Musica con i giovani (S. Termanini Editore - Genoa)

2013 Beethoven violin concerto (Dynamic - Genoa)

Gerd NOACK – aktuelles Werkverzeichnis (Stand 2014)

A Musiktheater

Wischen - No Vision (2004/2005) Kammeroper für fünf SolistInnen und Kammerorchester; Libretto: Andreas Bisowski (ca. 45')

Putzfrauen (2004) Operszene für fünf Solisten und fünf Instrumente; Libretto: Andreas Bisowski (ca. 12'30'')

links ein bisserl recht (2004) Operszene nach Gerhard Rühm für drei Solisten und Kammerorchester (ca. 10')

B Orchesterwerke

Abundance (2012/2013) für großes Orchester (ca. 21')

Aurora (2010) für Orchester (ca. 10'30'')

secans op. 35a (2006) Accordeon Concerto für Akkordeon und Blasorchester (ca. 20')

Aus der Mitte (1993/1994) für Orchester (ca. 11')

C Werke mit Text/Stimme

Identität 3 op.17 (2000) für Frauenstimme und 19 Instrumente (ca. 20')

Nautical H op.14 (1999) für Sprechstimme und Streichtrio; Text von Birgit Kempker (ca. 22')

Bilder op.4 (1996) für Mezzosopran und Klavier nach R. M. Rilke

Virgen (1993/1994) für Mezzosopran und Streichquartett nach einem Gedicht von Octavio Paz (ca. 7')

Haiku (1992) für Sprecher und Streichquartett; Text von Helwig Brunner (ca. 2'30'')

Die Tore zur Bewußtheit (1992) für Mezzosopran und Klavier nach eigenen Texten (ca. 6')

D Ensemblewerke (ab 7 Instrumente)

Free Music 1 (2013/2014) für Picc, Fag, Alt-Sax, 2 Vl, Vlc, Kb (7'30'') (Dir.)

Darkness / Fertility (Terra I) (2008) für Fl, Schlagw, Zither, Hackbrett, Hrf, Akk, Vla (ca. 10'30'') (Dir.)

radiens op. 38 (2007) Saxophone Concerto für Sopransaxophon und Ensemble (Fl, Ob, Kl, Tr, Bass-Pos, Schlagw (1), Klav, 2 Vl, Vla, Vlc, Kb) (ca. 17') (Dir.)

tangens op. 34 (2006) Viola Concerto für Viola und Ensemble (Fl, Eh, Basskl, Sax, Fag, Hrn, Flh, Euph, Basspos, Tub, Schlagw (1), Klav, Kb) (ca. 15') (Dir.)

Das Dunkelste ist das Hellste op. 25 (2004) für Fl, Kl, Schlagw (1), Klav, Vl, Vla, Vlc, Kb (ca. 6'30'') (Dir.)

Durchblutete Pflanzen op.5 (1996 – 1998) für Ensemble (Fl, Kl, Trp, Schlagw (1), Klav, 2 Vl, Vla, Vlc, Kb) (ca. 12') (Dir.)

Rondo für vier Frauen (1996) Ballettmusik für Kammerorchester (Fl, Klar, Schlagw, Klav, 2 Vl, Vla, Vlc, Kb) (ca. 13') (Dir.)

Wintermusik (1995) für gem. Ensemble (Fl,Klar,Fag,Schlagw,Klav,Vla,Vlc) (ca. 5'30'')

Diogenes träumt morgens von der Weisheit (1994) für gem. Ensemble
(Fl,Ob,Klar,Fag,Hrn,Marimba,Röhrengl,Klav,2 Vl,Vla,Vlc,Kb) (ca. 5'40'') (Dir.)

E Kammermusik (bis 6 Instrumente)

Growth / Fertility (Terra IV) (2012) für Oboe, Marimba und Akkordeon (ca. 6')

Spektrum (2011) für Posaune und Klavier (ca. 6')

Sprout / Fertility (Terra III) (2010) für Streichquintett (2 Vl, Vla, 2 Vlc) (ca. 11')

Seed / Fertility (Terra II) (2009) für 2 Marimbas und Vibraphon/Glockenspiel (ca. 6'30'')

"Er sieht nicht die Empfindungen als das Ich an" op. 37 (2007) für Viola, Bassklarinette und Harfe (ca. 11'30'')

Identität 5 op. 31 (2004/2005) für Klar, Vl, Klav und Zuspieldung (ca. 10')

Nordlicht op. 26 (2004) für Picc, Basskl und Klav (ca. 9'30'')

sus op.23 (2003) für Klarinette in B, Violoncello und Klavier (ca. 8'30'')

Identität 4 op.22 (2002) für Fl, Ob, Klar, Vibr, Vl, Kb (ca. 30')

Das Tal der Könige op.21 (2002) für Streichtrio (Vl, Vla, Vlc) (ca. 21')

Praxis 2 op.20 (2001) für zwei Gitarren (ca. 11')

Der sonnenhelle Weg op.18 (2000/2001) für Flöte, Violoncello und Klavier (ca. 8')

Identität 1 op.12 (1999) für zwei Violinen (ca. 6')

Pfadsucher op.9 (1998 / 1999) für Schrammelquartett (ca. 4')

Zugabe op. 8 (1998) für Klarinette, Violine und Klavier (ca. 3')

Inseln im Wind op.7 (1998 – 2000) für Holzbläserquintett (ca. 6'30'')

5.Streichquartett op.6 (1997 – 2000) (ca. 13'30'')

Praxis 1 op.3 (1994 – 1998) für Violine und Viola (ca. 13')

Sterne op.2 (1995/1998) für Violine und Klavier (ca. 6'30'')

4.Streichquartett op.1 (1995) (ca. 11')

Blow it slowly (1991/1994) für Violine, Violoncello und Akkordeon (ca. 7')

3. Streichquartett (1993/1994) (ca. 11')

Rattenfängers Wiegenlied (1993) für Altflöte und Harfe (5'30'')

Hingabe an (1993) für Tenor-Blockflöte, Violine, Violoncello und Klavier (ca. 8'30'')

Halbtraumstück (1993) für Blechbläserquintett (ca. 1')

2. Streichquartett (1992) (ca. 13')

Diogenes liegt einen Nachmittag lang in der Sonne (1992) für 6 Instrumente(Alt-Fl,Klar,Congas,Woodbl,Vl,Vlc)
(ca. 9')

5 Bagatellen für 4 Schlagzeuger (1991/1992) (ca. 11'30'')

Show-Stück (1991) für Violoncello und Akkordeon (ca. 1')

Caliban (April – Juni 1990) für fünf Instrumente (Ob, Bass-Kl, Marimba, Cembalo, Kb) (ca. 3')

1. Streichquartett (1989) (ca. 20')

F Solostücke

A.M. (2012) für Viola solo (ca. 10'30'')

Dunkles Menuett (2012) für Violoncello solo (ca. 3')

Bottom line op.40 (2007) für Kontrabass (5-Saiter) solo (ca. 16')

Frühlingsmusik op. 39 (2007) für Flöte solo (ca. 7')

schneeblind op. 33b (2006) für Violoncello solo (ca. 12')

Feedback 005 op. 33a (2005) für Violoncello solo (ca. 1')

Atomare Räume op. 27 (2004) für Oboe solo (ca. 15')

Identität 2 op.16 (2000) für Klarinette solo (ca. 8')

Das Violinbuch 2 op.15 (1999/2000) für Violine solo (ca. 8'30'')

Instant piece (ca. 1998) für Akkordeon (ca. 2')

Kaskade (1994) für Fagott solo (ca. 2'30'')

Das Violinbuch 1 (1992) für Violine solo (ca. 8')

G Klaviermusik

Zehn Miniaturen op.11 (1998/2001) für Klavier solo (ca. 10')

Nachtlied (1995) für Klavier solo (ca. 2'30'')

Diatonikum (1994) für Klavier solo (ca. 4')

H Chorwerke

Hören (2013) für 4-st. gem. Chor a capella nach R. M. Rilke (ca. 4')

Wolf und Lamm (2013) für 4-st. gem. Chor a capella, Text: Altes Testament (ca. 9')

Der erste Tag (2013) für 8-st. gem. Chor a capella, Text: Altes Testament (ca. 20')

In Paradisum (2013) für 4-st. gem. Chor a capella, Text: lateinischer Hymnus des Mittelalters

Der Meraner Jodler (2009) für 3-st. Oberstimmenchor a capella (ca. 4')

a-pa-ta-ko-to-ki (2008) für 3-st. Oberstimmenchor a capella (ca. 3')

Die Heitere (1997) für 4-st. gem. Chor a capella nach eigenem Text (ca. 3')

Geht nun heim (1995) für 4-st. gem. Chor a capella, Text nach einem Gebet der Tewa-Indianer (ca. 1'30'')

Schlaflied (1989) für 4-st. gem. Chor a capella nach R. M. Rilke (ca. 2'30'')

I Elektronische Musik

Circulum (1998) elektronische Musik (ca. 7')

J Frühe Werke

Solosonate (Oktober 1988 – Jänner 1989) für Cembalo (ca. 16')

Romanze (September 1988) für Altsaxophon und Klavier (ca. 4'30'')

Solosonate (Juli/August 1988) für Flöte (ca. 12'30'')

Konzert (Jänner – Juni 1988) für Gitarre, Streicher und Perkussion (ca. 21')

Solosonate (November 1987 – März 1988) für Viola (ca. 16')

Sonate Nr.2 (September/Oktober 1987) für Violoncello und Klavier (ca. 24')

Largo (Juni 1987) für Violoncello (ca. 5')

Fantasia brevis (1987) für Orgel (ca. 7')

3 Stücke für Gitarre (Mai/Juni 1987) (ca. 11'30'')

Trio (April – August 1987) für Violine, Violoncello und Klavier (ca. 18'30'')

Konzert (Februar – April 1987) für Violine und Streichquartett (ca. 15'30'')

11 Miniaturen (Jänner – September 1987) für Klavier (ca. 14'30'')

Serenade (1986/1987) für zwei Gitarren (ca. 10')

Sonnenfantasie (Oktober – Dezember 1986) für Klavier (ca. 19')

Konzert (Juli – September 1986) für Altsaxophon und Streichquartett (Streichorchester) (ca. 20')

Largo cantabile (1986) für Streichquartett (ca. 4')

Die Anbetung des Mondes (1986) für Gitarre [nur teilw. erhalten]

Sonate (1985/1986) für Violine und Klavier (ca. 13')

31. 10. 1985 (1985) für Altsaxophon und Streichquartett (ca. 13')

Suite (1985) für Gitarre und Violoncello (ca. 7'30'')

Sonate Nr.1 (1985) für Violoncello und Klavier (ca. 15')

Alptraum, mit Engeln (1984) Kammerkantate für Sprecher, gem. Chor und Kammerensemble nach einem Gedicht von Stephen Vincent Benét (ca. 8')

(2. Fassung ca. 10')

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer (neu gestalteten) homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ einsehbar. Bei allen veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/ Steir.Tonkünstlerbund: 0681 / 10 36 41 38
Auskünfte: Musiksalon Erfurt: 0699 12 19 7373, www.musiksalon.at

So. 28.09.14, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Die Gnadenlosen“ : allmonatlichem Sonntagsvarieté mit Eddie Luis und 5 MusikerInnen in der Tradition der Salonmusikorchester nach dem 1. Weltkrieg.

Fr. 03.10.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Eva’s Tune“: Eva Jiménez (Klavier, Bandoneon) präsentiert eigene Jazzkompositionen, mit Ingrid Pfundner (Blockflöte) und Robert Pöch (Violine).

Sa. 04.10.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Solo-Klavierkonzert“: Anna Ulaieva spielt Werke von Schubert-Liszt, Haydn und Tschaikowsky.

So. 12.10.14, 16.00 h: 1.STB-Saisonkonzert Florentinersaal/Pal.Meran, Leonhardstr.15
„Flöten-Edition II“ – Erika Buglyo, Manfred Kalcher, Eva Schinnerl – Flöten, Katharina Mayer – Klavier: Werke von Herbert Blendinger, Patrick Hahn, Viktor Fortin, Morgana Petrik, Georg Winkler, Wolfram Wagner & Franz Zebinger

Mi. 15.10.14, 19.30 h, Stadtpfarrkirche Fürstenfeld – 6.Abo-Konzert
„Marimba trifft Orgel“. Hannes Schögggl – Marimbaphon, Manfred Tausch – Orgel: Werke von Bach, Tschaikowsky, Séjourne, Tausch u.a.

Sa. 18.10.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Dein ist mein ganzes Herz“ - Bekanntes und Beliebttes aus Oper und Operette. Bel-Voce Gesangssolisten, Svetlana Sokolova (Pn), Erika Sommer (künstl.Ltg.)

So. 19.10.14, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Die Gnadenlosen“ : allmonatlichem Sonntagsvarieté – siehe 28.09.

Di. 28.10.14: St. John’s College, Annapolis, Maryland/USA

Do. 30.10.14: Austrian Cultural Forum Washington DC/USA

ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent u. Igmarr Jenner –Violine, Tobias Stosiek – Violoncello: J.Haydn, F.Schubert, W.A.Mozart/Präsent, F.Zebinger (UA), W.Wagner, I.Jenner u. G.Präsent

Fr. 07.11.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
“Clásicos Latinos” - lateinamerikanische Evergreens. Marisol Kahrrillo (Venezuela) - Gesang und Perc., Constanze REICHHOLF(Österreich) - Klavier

Sa. 08.11.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Duo-Liederabend“ mit Anete Liepina und Helena Sorokina. Das Konzert findet im Rahmen „Riga Kulturhauptstadt 2014“ statt.

Fr. 14.11.14: Kunsthaus Weiz – Frank Stronach Saal, 19.30 h
„ROSAMUNDE“ – 30.Schubertiade Weiz mit dem ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent u. Igmarm Jenner – Vl, Delphine Krenn-Viard – Vla, Tobias Stosiek – Vc, Rita Melem - Pn: Werke von W.A.Mozart, Gerhard Präsent, Johannes Brahms und Franz Schubert

Fr. 14.11.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Brel meets Kreisler“ - eine Melange aus brelscher Melancholie, gemixt mit kreislerschem, schwarzem Humor. Gesang: Karl Hofer & Ursula Fürst.
Klavier: Andrej Skorobogatko

So. 16.11.14, 17.00 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Die Gnadenlosen“ : allmonatlichem Sonntagsvarieté – siehe 28.09.

Di. 18.11.14: Kulturzentrum Leibnitz, 20.00 h
„Zauber des Streicherklangs“ –ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent u. Igmarm Jenner – Vl, Tobias Stosiek – Vc: Werke von Antonio Vivaldi, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Berndt Luef, Wolfram Wagner, Franz Zebinger, Igmarm Jenner, Gerhard Präsent u.a.

Do. 20.11.14, 19.30 h, Stadthalle Fürstenfeld – 7.Abo-Konzert
„Quartetto a cinque“. Girardi Quartett, Helmut Hödl – Klarinette:
G.Verdi, H.Hödl, J.Haydn und C.M.v.Weber

Do. 20.11.14, 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz

Fr. 21.11.14, 19.30 h „

Fr. 28.11.14, 19.30 h „

Sa. 29.11.14, 19.30 h „

„Grazer Nächte der Erzählkunst“: Licht in Worte weben Erzählkunst und Rezitation mit Reza Maschajechi (D) und Frederik Mellak, Musik: Reza Maschajechi, Monochord

So. 14.12.14, 17 h oder 19.30 h, Musiksalon Erfurt, Herrengasse 3, Graz
„Die Gnadenlosen“ : allmonatlichem Sonntagsvarieté – siehe 28.09.

So. 14.12.14, 16.00 h: 2.STB-Saisonkonzert Florentinersaal/Pal.Meran, Leonhardstr.15
„ALEA-Quartett“ mit Sigrid Präsent u. Igmarm Jenner – Vl, Delphine Krenn-Viard – Vla, Tobias Stosiek – Vc: M.Petrik, P.Hahn, W.Vaterl, M.Trenti, G.Präsent, G.Arányi-Aschner, W.Wagner, G.Noack, B.Riedler u.a.

So. 18.01.15, 16.00 h: 3.STB-Saisonkonzert Florentinersaal/Pal.Meran, Leonhardstr.15
PIANO-BASSO: Philipp Scheucher – Klavier solo, Ernst Weissensteiner – Kontrabass, Mathias Gerstner – Klavier: G.Aranyi-Aschner, V.Fortin, G.Präsent, Z.Erfurt, B.Riedler, F.Zebinger, W.Pirchner, R.Süss, C.Efthimiou u.a.

STB - Die Konzerte im Herbst 2014:

So. 12. Okt. 2014 – 16.00 h – Palais Meran/Florentinersaal:

STB-Flöten-Edition II – Erika Buglyo, Manfred Kalcher, Eva Schinnerl – Flöte, Katharina Mayer-Klavier: Werke von Viktor Fortin, Franz Zebinger, Georg Winkler, Morgana Petrik, Herbert Blendinger, Patrick Hahn u. Wolfram Wagner
BUFFET nach dem Konzert!

So. 14. Dez. 2014 – 16.00 h – Palais Meran/Florentinersaal:

„BIG APPLE“ - ALEA-Ensemble mit Sigrid Präsent u. Igmar Jenner – Violine, Delphine Krenn-Viard – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello: M.Petrik, P.Hahn, W.Vaterl, M.Trenti, G.Präsent, G.Arányi-Aschner, W.Wagner, G.Noack, B.Riedler u.a.
BUFFET nach dem Konzert!

Unsere NEU GESTALTETE web-site:

www.steirischertonkuenstlerbund.at

* * * * *

Das Bier bei



unserem Buffet !

Adressfeld: